No. 8.

Eingeg. d. 25. Juli 1840.
M. S. S. 1

No. 2392.

Bericht

vom

Tiefen Hülfe Gottes und Treuen Sachsen Stolln
in der

Freiberger Bergamtsrevier,
und deren III^ter Revierabtheilung gelegen

gefertigt

von

Lehrcursus 18 $\frac{39}{40}$.

Otto Schmidhuber.

0

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

BBA Freiberg
18.70441 1
4°

Zu den wichtigsten und grossartigsten bergmännischen Unternehmungen gehören ohne Zweifel die Stölln. Ihre Wichtigkeit nimmt besonders zu mit dem Ansteigen des Gebirges, und mit der Teufe, die sie einbringen. Der Zweck derselben kann ein sehr verschiedener sein.

1, dienen die Stölln als <u>Versuchbau</u>, sowohl zur Untersuchung einzelner Lagerstätten, als ganzer Gebirge. Dies sind diejenigen Versuchbaue, welche am weitesten fortgesetzt werden können.

2, dienen die Stölln als <u>Hülfsbaue</u>. Als solche haben sie besonders folgenden Nutzen:

a, Abführung der Wasser und desjenigen Theile des Gebirges, der mit ihnen durchfahren wird. Mit einem Stolln wird man sämmtliche Spalten eines Gebirges durchfahren können. Die meisten Wasser sind solche, welche von Tage hereinkommen. Der Stolln wird nun den möglichst tiefsten Punkt darbieten. Von besonderer Wichtigkeit sind die Stölln bei sehr wasserreicher Oberfläche; ferner, wenn das Gebirge sehr klüftig ist, und die Klüfte nicht unter die Stollnteufe hinabsetzen.

b, Verminderung der Wasserhebungsteufe. Wo ein Stolln vorhanden ist, werden die Wasser wenigstens nicht bis zu Tage gehoben werden müssen.

c, Vermehrung der Nutzleistung der Wasserhebungsmaschinen. Dieß geschieht, indem man, wenn ein Stolln einkommt, einen Theil der Wasserhebungsteufe abwerfen kann.

d, Vermehrung der Aufschlagewasser: in

einer Revier. Die durch Stölln gewonnenen Aufschlagewasser haben mehrere Vortheile, 1, daß sie Sommer und Winter eine verhältnißmäßig hohe Temperatur haben, und daher nicht so leicht frieren; 2, daß sie beständig sind, und sich wenigstens nicht plötzlich verändern; 3, daß auf sie niemand Anspruch hat, als der Bergbau.

e, Concentration zerstreuter Gefälle. Auf diese Weise werden eine Menge Zuführungscanäle über Tage erspart. Damit steht in Verbindung

f. Benutzung der oberen Stölln als Röschen oder Zuführungs-, und der untern als Abführungscanäle. Die Gesammtheit der bisher genannten Vortheile sind es, welche eine Revier vor dem Ersaufen schützen.

Ein anderer Nutzen, den die Stölln als Hülfsbaue gewähren, ist:

g, die Anwendung zur Förderung dieser

Nutzen wird um so größer, je mehr das Gebirge ansteigt. Bei flachansteigenden Gebirgen wird dieser Nutzen geringer seyn; indeß können die Stölln dann als Verbindungswege zwischen dem oberen und dem unteren Theile einer Revier dienen.

Eine fernere Benutzung der Stölln als Hülfsbaue ist:

2, die zur <u>Wetterführung</u>. Der Wetterzug wird im Allgemeinen um so stärker seyn, je größer die Niveaudifferenz der Tagesöffnungen ist. Nun wird man durch einen Stolln stets die größte Niveaudifferenz hervorbringen können. Vor dem Einbringen des Thelersberger Stollns in die Brander Revier, welches 1532 erfolgte, waren alle Gruben dieser Revier wegen Wettermangel zum Erliegen gekommen.

3, dienen die Stölln zur <u>Vorrichtung von Abbauen</u>, was namentlich beim Flötz- und Lagerbergbau der Fall ist. In einzelnen Fällen können die Stölln

als Abbaue selbst dienen. Gewissermaßen geschieht dieß schon durch den Stollnhieb, indem der Bergmann dasjenige, was auf den Querschnitt des Stollns fällt, heraushaut. Im Allgemeinen ist es nicht zweckmäßig, die Stölln als Abbaue zu benutzen. Endlich gewähren die Stölln:

4, den Vortheil, daß sie einen Ueberblick von der Lagerstätte mehrerer Gruben geben.

Für jeden Bergbau, sowohl in Beziehung auf einzelne Gruben, als auf ganze zusammenhängende Reviere, ist daher das wirksamste Mittel seiner Erhaltung und weiteren Verbreitung, die Lösung desselben durch Stölln. Auch beim Freiberger Bergbau ist dieß der Fall. Zwar bedurfte es anfangs, als der Grubenbetrieb noch in oberen Teufen statt fand, nur einer Lösung durch solche Stölln, die ohne großen Zeit- und Kostenaufwand schon aus den nächsten Schluchten herangeholt werden konnten. Allein bald sah man sich genöthigt tiefere Stölln aus entfernteren Thälern

einzubringen, und so sind, nachdem erst der Zauberstolln, der Brandstolln, der Hüttenstolln, der Hornerstolln, der Schal-stolln, und mehrere andere obere, jetzt aber größtentheils verbrochene Stolln aus dem Brandthale und dem Münzbach-thale in die Hohebirker, und Brander, und aus dem Muldenthale in den morgent-lichen und mittäglichen Theil der Hals-brückner Revier eingebracht waren, der Thelersberger, und der tiefe Segen Gottes Stolln, der Thurmhöfer, der verträgliche Ge-sellschaft, der alte tiefe Fürsten, der Anna, und der Neue Sachsen Stolln aus dem tieferen Striegis, und Muldenthale her-angetrieben und zur Beförderung des Bergbaues vorzugsweise aufwandt, herrliche Kosten nach allen Seiten erlängt worden.

Sämmtliche auf fiskalische Rechnung in der Freiberger Revier betriebenen Stolln erreichten mit Jahresschluß 1835 zusam-men die bedeutende Länge von 81364,242 Lachtern oder 23,32 Meilen zu 24000 Fuß

und zwar: ~~~~~~~~~~~~~~~ von Länge

1., der [illegible]berger Stolln : 23766, 570 Lr.

2., der Lauber Stolln : 166, 000 "

3., der Brandstolln : 2045, 250 "

4., der tiefe Segen Gottes Stolln : 1829, 920 "

5., der alte tiefe Fürstenstolln : 36283, 630 "

6., der Hüttenstolln . . : 133, 750 "

7., der [illegible]stolln . : 5237, 547 "

8., der [illegible]stolln . . . : 1177, 000 "

9., der Thurmhofer Hülfsstolln : 5368, 310 "

10., der Verträgliche Gesellschaft Stolln . : 1442, 590 "

11., der [illegible] Stolln . . : 2790, 625 "

12., der Treue Sachsen Stolln : 1123, 000 "

Zu denjenigen Stolln, die nächst dem tiefen Meißner Erbstolln in hiesiger Revier die größte Teufe einbringen werden, gehört der tiefe Hülfe Gottes und Treue Sachsen Stolln, welchen zu beschreiben mir zur Aufgabe gemacht worden ist.

Der tiefe Hülfe Gottes und Neue Sachsen Stollen liegt in der dritten oder auswärtigen Revierabtheilung der Freiberger Bergamtsrevier. Das Mundloch desselben liegt am linken Gehänge des Muldenthales, unterhalb der Obergruner Mühle und ist 3/4 Stunden östlich von Kleinvoigtsberg, 1 3/4 Stunde nordöstlich von Großschirma und 2 3/4 Stunden nördlich von der Stadt Freiberg entfernt. Der Stollen zerfällt hauptsächlich in 2 Flügel, der tiefe Hülfe Gottes und der Neue Sachsen Stollen, welche aber zusammen nur ein Mundloch haben. Die Hauptrichtung des tiefe Hülfe Gottes Stollens ist von Morgen nach Abend, die des Neuen Sachsen Stollens von Mitternacht nach Mittag. Der Zweck des Stollens ist hauptsächlich die Untersuchung der dritten Revierabtheilung und die Lösung der in derselben befindlichen Gruben. Namentlich hofft man mit ihm die Halsbrückner Baue gewältigen zu können. Später wird er jedoch auch in die Stadtreviere einkommen, und sowohl hier, als bei den Halsbrückner Bauen als Erb-

reitung bis zur Einbringung des tiefen Meißner Erbstollens dienen.
Die Zeit des ersten Angriffs des Stollns fällt in das Jahr 1796. Am 25. Januar 1826 wurde derjenige Flügel des Tiefehülfe Gottes Stollns, welcher von Gesegnete Bergmanns Hoffnung weg auf dem Gottlieb Stehenden nach Alte Hoffnung Gottes sammt Beständigkeit Erbst. und Christbescherung sammt Ursula Erbst. getrieben ist, damals aber sich noch im Felde von Gesegnete Bergmanns Hoffnung befand, von den Ständen als ein besonderer landschaftlicher Stollen übernommen und in einer 12 Zoll höhern Sohle in der bezeichneten Richtung fortgetrieben. Im Quartale Reminiscere 1828, No: 9te Woche wurde in Gemäßheit eines vom Neuen Sächsischen Stolln oder der Alte Erbländischen Stände vereinigt über Tiefe Hülfe Gottes Stollen mit dem Tiefe Hülfe Gottes Stolln zu Obergruna unterm 18ten Februar 1826 abgeschlossenen Vergleichs, von Seiten des Ersteren die Verstufungstafel in das Liegende des Gottlieber Stehenden genau beim Ueber-

scharungspunkte mit dem Halsbrücker Spatgange eingehauen und gesetzt. Diese Verstufungstafel besteht aus einer Pirnaischen Sandsteinplatte von 6 Zoll Stärke und ist 1 Elle 20 Zoll breit und 1 Elle 20 1/2 Zoll hoch. Uebrigens ist sie zur Verhinderung möglicher Beschädigungen mit einem Gevierre aus Nußbaum und einer Doppelthüre überbaut, und mit einem Vorlegeschlosse verwahrt.

Mit Eintritt des Jahres 1826 erfolgte demnach der Betrieb des Neuen Sachsen Stollns nach dem früher entworfenen Plan auf Rechnung der Stände folgender Maßen:

1, Das Neue Sachsen Stollnort auf dem Gottlieber Stehenden, das mit Schluß Luciae 1825 vom Halsbrücker Spate $55 \frac{29}{32}$ Lachter im Mittag erlängt war, wurde von No: 1 bis mit 5te Woche Reminiscere durch 4, dann aber bis mit letztem Jahresschluß durch 11 Mann, und 1 Gewerkenhäuer von Gesegnete Bergmanns Hoffnung ununterbrochen betrieben und solches in dieser Zeit $25 \frac{7}{32}$ Lachter weiter und bis zu 81 1/8 Lachter vom

genannten Zeche ins Feld gebracht.

Im Felde von Alte Hoffnung Gottes Erbst. wurde:

2, daß in der Sohle des Braunsdorfer Stollns auf dem Peter Flachen von dem Fundschachte bereits 104 5/8 Lachter erlängte, nach Christbescherung gerichtete Ort von erster bis mit 5ter Woche Reminiscere durch 4, von dieser Zeit bis mit 5ter Woche Crucis, durch 14 Stolln- und 2 Gewerkenhäuer, dann aber bis Jahresschluß, lediglich durch 16 Stollnhäuer in Betrieb gehalten, und solches 54 15/16 Lachter weiter erlängt, so daß es mit Ende des letzten Jahres 159 9/16 Lachter von dem Peter Fundschächten vorgeschritten war.

3, Der Stollnquerschlag, welcher vom Peter Fundschachte in Morgen nach dem Frischglück Flachen im Jahre 1825 schon 15 23/32 Lr. erlängt war, wurde durch 11 Stolln- und 1 Gewerkenhäuer von 1ster Woche Reminiscere bis 1ste Woche Luciae betrieben, und nachdem man 20 23/32 Lachter

aufgefahren, bereits 12te Woche Crucis mit dem auf dem Frischglücker Stehenden früher betriebenen Flügel bei 36 7/16 Lr. Gesammtlänge vom Peter Paul Schachte durchgeschlagen, und dann noch die letzten 14 Tage Sohle berichtigt.

Endlich hat man

4, das auf der flachen Kluft zur Ausfahrung des Frischglücker Stehenden im Jahre 1825 schon $6\frac{11}{32}$ Lachter vom Christlich Hülfer Stehenden in Mittag-Morgen erlangte Stollenflügelort ebenfalls von 1ster bis mit 5ter Woche Reminiscere durch 4, die übrige Zeit aber bis Jahresschluß durch 11 Stollen- und 1 Gewerkenhauer 42/32 Lr. und also bis zu einer Gesammtlänge von 48 3/8 Lr. fortgebracht.

Im Jahre 1827 wurde der Betrieb des Treuen Sachsen Stollns dem Plane gemäß lebhaft fortgestellt; und zwar wurde:

1, das Stollnort auf dem Gottlieber Stehenden im Gesegnete Bergmanns

Hoffnunger Feldes 25 3/4 Lr. erlängt, sodass solches mit Feldortschluss bis zu 106 7/8 Lr. vom Helmricher Spatkreuze in Süd vorgeschritten war.

Als Gegenort von diesem Orte wurde:

2, im Felde von Alte Hoffnung Gottes Erbst. in der Sohle des Tiefen Sachsen Stollns das Ort auf dem Christlich Hülfe Stehenden 21 1/8 Lr. erlängt.

3, das Peter Hauptstollnort wurde theils auf stehenden Gängen, theils im Quergestein 55 4/8 Lr. erlängt, und überhaupt bis zu 215 7/16 Lachter von den Peter Fundschächten ins Feld gebracht.

4, das Stollnflügelort auf der flachen Kluft vom Christlich Hülfer Stehenden in Süd wurde 35 5/16 Lachter erlängt. Die letzten 8 Lachter dieser Erlängung wurden in der Stunde 4,3 im Quergestein betrieben, um mit dem auf dem Frischglücker Stehenden belegten Stollnorte durchschlägig zu werden. Endlich wurde

5, das Stollnflügelort auf dem Frischglücker Stehenden, das bei 45 Lachter nordöstlicher

Entfernung von dem vom Peter Fundschachte aus angelegten Querschlage auf dem 1/4 Lr. mächtigen Gange unbelegt anstand, von 10ten Woche Crucis an durch 5 Röther, und 1 Gewerkenhäuer wieder in Umtrieb gesetzt, diese Mannschaft von 1ster Woche Luciae an noch um 2 Mann verstärkt, und durch solche bis zum Jahresschluß $9\frac{3}{4}$ Lr. aufgefahren.

Im Laufe des Jahres 1828 wurde die beabsichtigte Tieferlösung des Christbescheerunger Feldes mittelst des Neuen Segen Stollns ununterbrochen lebhaft fortgestellt, und zu diesem Zwecke folgende Oerter in gedachter Stollnsohle betrieben:

1, das Stollnort von Gesegnete Bergmanns Hoffnung Fdgr. aus auf dem Gottlieb und Christlich Hülfer Stehenden in Mittag wurde $20\frac{11}{16}$ Lr. erlängt.

2., das auf dem Christlich Hülfer Stehenden befindliche Gegenort erhielt eine weitere Erlängung von $35\,3/8$ Lr.

3, das Peter Hauptstollnort von den Peter Fundschächten in Mittag wurde 60 Lachter

erlängt, so daß es am Jahresschlusse 275 1/16 Lachter vom genannten Schachte vorgeschritten war.

4., Das Stollnflügelort auf der Flachen Kluft nach dem Frischglücker Stehenden im Mittag war nur noch die ersten 5 Wochen Remin. in Betrieb, indem nach Auffahrung von 3 Lachter der Durchschlag mit dem auf dem Frischglücker Stehenden getriebenen Orte bewirkt wurde.

Eben so wurde

5., vor dem Gegenort auf dem Frischglücker Stehenden 3/4 Lr. aufgefahren.

Die Aufschließung des Gebirgs durch den tiefen Sachsen Stolln wurde auch im Jahre 1829 der Anordnung gemäß mit größtem Schwunge fortgesetzt, und zwar wurde

1, das Stollnort vom Gesegnete Bergmanns Hoffnung aus, auf dem im Jahre 1828 ausgerichteten Christlich Hülfer Stehenden 23 9/16 Lachter weiter in Mittag erlängt.

Ebenso wurde

2, das Gegenort von Alte Hoffnung Gottes Erbst. aus auf ganz dürren Klüften und 3

zum Theil in sehr festem Quergestein 19 5/16 Lachter fortgebracht.

Endlich hat man

3., das Peter Hauptstollnort 44 1/2 Lr. weiter und also überhaupt bis zu 319 15/16 Lr. von den Peter Fundschächten ins Feld gebracht.

Im Jahre 1830 wurde

1., das vom Gesegnete Bergmanns Hoffnung aus zuletzt auf stehenden Klüften in Mittag betriebene Stollnort 6 13/16 Lachter, sowie

2., das vom Alte Hoffnung Gottes Erbst. aus betriebene Gegenort noch 7 1/4 Lr. bis zum Durchschlag beider Stollnörter, welcher Montags 1ste Woche Trinitatis erfolgte, ausgelängt.

3., Vor dem Peter Hauptorte wurden 47 Lr. ausgefahren, sodass es im Ganzen 366 15/16 Lr. von den Peter Fundschächten in Mittag vorgeschritten war.

Zum Schlusse des Jahres 1831 löste sich die zur Verwendung des für den Bergbau bewilligten ständischen Beitrags von 8000 Thlr. ernannte ständische

Deputation auch, und es wurde daher Verfügung getroffen, daß dieser Beitrag vom Jahre 1832 an auf die Jahre 1832 und 1833 nicht mehr aus dem Steuer-Aerario, sondern aus dem Landeszahlamte mit quartaliter 2000 Thlr. – gr. – pf. an die Freiberger Obergehntenkasse abgeführt wurde. Der Treue Sachsen Stolln trat daher mit Eintritt des Jahres 1832 in die Reihe der königlichen Stölln. Im Jahre 1831 wurde das Peter Hauptort 50 Lr. und in den beiden Quartalen Reminiscere und Trinitatis 1832 22 Lr. erlängt, so daß es mit Schluß Trinitatis 1832. 439 5/16 Lr. von den Peter Fundschächten im Mittag vorgeschritten war. Außer diesem Ort wurde während dieser Zeit beim Treuen Sachsenstolln weiter kein Ort betrieben. Hierzu kamen in den beiden Quartalen Crucis und Luciae 1832 noch 26 Lr. Erlängung, so daß das Ort vom Schlusse des Jahres 1832 465 5/16 Lr. von den Peter Fundschächten im Mittag vorgeschritten war.

Im Quinquennio 1833 bis 1837 wurde

t, der Brandbaschen Stolln in die Christbe-
scherunger alten Baue ein, und bis unter
den Christbescherunger Treibeschacht fort-
gebracht. Den Durchschlag in die alten Baue
machte man schon im Quartale Reminis-
cere 1835, hatte auch vorher gegen die ge-
spannten Wasser alle vorgeschriebenen
Vorsichtsmaßregeln angewendet, obgleich
jene bereits mit der Anstechung des Peter-
stehenden im Jahre 1833 zu sinken be-
gonnen hatten. Nach jenem Durchschlage
verseiheten sie sich unter die Stollnsohle, und
man konnte dem Fortbetriebe des Haupt-
orts mittelst frischen Ortsbetriebes so-
wohl, als Aufgewältigung vom Treibe-
schachte aus in Mitternacht entgegenkom-
men, worauf denn der Durchschlag zwi-
schen Ort und Gegenort in No: 5te
Woche Crucis 1835 erfolgte. Den Stolln
hatte man im alten Mann mit seinen
Dimensionen bis auf 1 Lachter Höhe ein-
gezogen. Seine ganze Länge von Johannis-
stufe 1832 bis unter den Treibeschacht
beträgt incl. 3 Lr. querer Gangdurchörterung

144 Lr. In ganz gerader Linie gerechnet, beträgt diese Entfernung 126,875 Lr.

Nach dieser Ausführung wurde

2, im Quartale Luciae 1835 ein Ort von dem Treibeschacht in Mittag zur Untersuchung des Peter Stehenden in Schlag genommen, und bis Schluß 1837 um 38 Lr. erlängt.

3, Von dem Punkte des ersten Durchschlags in die Christbescherunger alten Baue und von dem Peter Stehenden ab, hat man zur Lösung vorerst der Baue von Ursula, und weiterhin des Berggebäudes Churprinz Friedrich August Erbst. mit No 6. Woche Crucis 1835 ein Querschlagsort gegen Mittag Morgen in Schlag genommen, dasselbe ist im Runde 10,7/4 m. nach dem Ursulaer Kunstschacht zugerichtet, und es wurde dabei, um nicht an Teufe zu verlieren, von dem aus dem Ursulaer Felde her bereits über 100 Lr. erlängten, aber um 1 5/8 Lr. zu hoch gelegenen Gegenort auf dem Traugott und Wilhelmine Stehenden ganz abgesehen. Erlängt war

jenes Querschlages durch 12 Mann Belegung, bis zu 62,7 Lr. am Schlusse des Jahres 1837, und man hatte damit erst kurz vorher einen höflichen Gang, den August Stehenden überfahren.

4, wurde im Jahre 1836 bei 36 Lr. Entfernung in Mitternacht vom Christbescherunger Treibeschachte vom Peterstehenden edlen Ort auf dem Friedrich Flachen nach Mittag in Schlag genommen. Bis Schluß 1837 wurde dasselbe 18 Lr. erlängt, jedoch dann wegen der unfreundlichen Beschaffenheit des Ganges wieder sistirt.

5, wurde im Felde von Alte Hoffnung Gottes Erbst. ein Stück Umbruch zwischen dem Christlich Hülfe Stehenden und der flachen Kluft von 19½ Lr. Länge und gleich gestellt:

6, ein anderes Stück Umbruch in demselben Felde auf dem Frischglück Stehenden und bei dem tiefen Hülfe Gottes Stollenflügel auf 22,5 Lr. Länge bis mit Quartal Reminiscere 1836 hergestellt.

7, wurde noch im Jahre 1837 zu Nieder-

bringung des ersten Lichtloches in der Nähe der Christbescheerunger alten Wasserhebungsmaschine erschritten. Man trieb zu diesem Behufe vorerst aus dem neuen Christbescheerunger Rad-Aufschlagsrösche oder Kanal-Umbruch einen 27,35 Lr. langen Aufschlagsröschen-Querschlag in Morgen nach dem neuen Radstubenraum der eigenen Wasserhebungsmaschine, stellte hier das Kunstgezeuge theilweise, so wie die Gestängörter nach dem Lichtloche hin her und brachte das letztere selbst bis Schluss 1837 noch 2 Lachter nieder.

Es wurde in demselben Jahre aber auch noch 8., für das 2te Lichtloch im Hellbachsthale das Kunstgezeug zum Theil hergestellt.

Im Jahre 1838 wurde:

1, wegen fortzustellender Untersuchung des Jacob Stehenden Ganges das Neue Sachsen Stollnort auf genanntem Gange 7,65 Lr. weiter und überhaupt bis zu 45,75 Lr. vom Christbescheerunger Treibeschacht in Mittag erlangt.

Zu schleuniger Einbringung des Neuen

Sachsen Stollns im Churprinz Friedrich August
Erbst. wurden
2, der Querschlag vom Peterstehenden nach
dem Ursulaer Kunstschacht in Südost bei
1,5 Lr. Höhe und 0,6 Lr. Weite 23,85 Lr.
weiter und überhaupt bis zu 86,55 Lr. ver-
längt, so dass am Jahresschluss bis zum ge-
dachten Kunstschacht noch 119,2 Lr. zu durch-
örtern verbleiben.
3, wurde die Erbauung des Kunstgezeugs
im 1sten Lichtloche, sowie die Berichtigung
der Gestängörter vollendet, und diese
Maschine am No: 10ten Woche Trinitatis
angeschützt.
4, wurde das erste Lichtloch bei 2,9 Lr. Läng
und 0,65 Lr. Weite 12,5 Lr. und überhaupt
bis zu 14,2 Lr. unter die Mangenorthsohle
vertieft. Zwar hatte man gehofft, mit
Ablauf des Jahres, die Sohle des Treuen
Sachsen Stollns zu erreichen, aber die sehr
bedeutend vergrösserte Gesteinsfestig-
keit, sowie die verstärkten Wasserzu-
gänge erschwerten die Abteufung und
veranlassten eine Steigerung des Ge-

dungzweisen von 45 al, Wassers bis auf 70 –
was natürlich auf das Vorschreiten sehr un-
günstig einwirkte.

5, Die im Jahre 1837 begonnene Kunstge-
zeuganlage für das 2te Lichtloch im Hallbach-
thale wurde im Jahre 1838 vollendet, und
bereits No: 13te Woche Trinitatis das Kunst-
gezeug angeschützt.

6, wurde die Abteufung des 2ten Lichtlochs
begonnen, und mit Schluß des Jahres bei
3,35 Lr. Länge, und 0,65 Lr. Weite eine Teufe
von 9,8 Lr. erreicht, wobei 6 Lr. Tiefe in ganze
Mauer zu setzen waren.

Mit No: 12te Woche Crucis 1838 began-
nen:

7.) die Arbeiten zum Kunstgezeugbau
für das in den sogenannten Pferdewiese
bei der Churprinzer Abzugrösche abzusin-
kende 3te Lichtloch, mit Ausgraben der
Radstube und des Abzugsgrabens. Beide
wurden, soweit nöthig, in Mauerung ge-
setzt, doch war man am Jahresschluß noch
nicht ganz fertig.

Vom Churprinzer Hängeschacht weg wurde

8., ein Gegenort angehauen, und solches mit 1 Lr. Höhe und 0,6 Lr. Weite 17,65 Lr. in N.O. verlängt.

Im Jahre 1839 wurde

1., das Treue Sachsen Stollnort auf dem Peter Stehenden vom Christbescherunger Kreuzschacht im Mittag 7,6 Lr. und überhaupt bis zu 53,35 Lr. erlängt.

2., Das Hauptquerschlagsort vom Peter Stehenden in Südost wurde 22,3 Lr. weiter erlängt, so daß die ganze Erlängung dieses Hauptortes vom Jahresschluß 108,85 Lr. betrug, und bis zum Ursulaner Kunstschachte noch 96,9 Lr. zu durchörtern verblieben.

Ungemein erschwert wurde:

3., die Abteufung des 1sten Lichtloches auf 2,2 Lr. Teufe bis in die hiermit bei 16,7 Lr. unter der Gegenortssohle erreichte Sohle des Treue Sachsen Stollns, durch die bis auf 10 Kubikfuß pro min. angestiegenen Grundwasser. Der Gedingpreis stieg auf 80 bis 100 [illegible], und doch kamen die Arbeiter nicht auf ihr gewöhnliches Lohn. Die strenge Kälte veranlaßte immer mehr und mehr Krankheitsf

ten, und machte es rathsam, die Arbeiten
hier bis zu wärmerer Witterung zu sistie-
ren. Erst in No: 5te Woche Trinitatis
1839 konnte man zum Aushauen eines
Füllortes und zur Veränderung der Kunst-
sätze weiter vorschreiten, auch sah man sich
genöthigt, Wetterlutten einzubauen.

Mit No: 11te Woche Trinitatis wurde
aus dem ersten Lichtloche

4, das Gegenort in Mitternacht nach dem
Ursulaer Kunstschachte hin angehauen,
und auf einem im genannten Lichtloche durch-
sunkenen unbenannten Flachen 14,8 Lr.
erlängt.

5, Der Gegenortsbetrieb aus demselben Licht-
loche in Mittag begann erst mit Anfang des
Quartals Crucis, und wurde ununterbrochen
bis zu 10,25 Lr. fortgesetzt.

6, wurde das zweite Lichtloch im Hallbachsthale
6,8 Lr. tiefer abgesunken, so daß es mit Jahres-
schluß eine Teufe von 15,9 Lr. erreicht hatte.

7, Mit No: 3te Woche Reminiscere
wurde die Absinkung des 3ten Lichtloches in
der sogenannten Pferdewiese begonnen,

und solches überhaupt 6,95 Lr. niedergebracht. Wegen des außerordentlichen Wasserzudranges mußte der Betrieb mehremals ganz unterbrochen werden, und ist überhaupt im Laufe des Jahres zusammen 20 Wochen sistirt gewesen.

8., wurde das Hauptgegenort vom Schürzeuge, zum Hängeschachte in Nordost 2,35 Lr. und in Nordwest 10,50 Lr. nach dem 3½ Lichtloche hin erlängt.

Beim tiefe Hülfe Gottes Stolln wurden im Zeitraume 18 $\frac{28}{32}$ folgende Oerter betrieben:

1., das vom Gesegnete Bergmanns Hoffnunger Morgengange vom Schmiedner Spat bereits 52/4 Lr. gegen Mitternacht Morgen ins Feld gebrachte Ort wurde ferner weit 46 3/4 Lr. erlängt, und hiermit der Hollän, der Spat bei 101 3/4 Lr. vom Schmiedner Spat ausgerichtet, aber nur mit Letten ausgefüllt getroffen.

2., der Querschlag vom Gesegnete Bergmanns Hoffnunger Treibeschacht in Mitternacht wurden 67/16 Lr. weiter, oder bis zu 89 7/16 Lr. Gesammterlängung ins Feld gebracht.

3, Im Felde von Alte Hoffnung Gottes Erb. wurde das auf diesem Spatklüften 100 Lr. in Mittag Abend vom Einigkeiter Treibsch. im Liegenden des Frischglücker Morgengangs in Mittag Morgen getriebene Nebenflügelort um 71 9/16 Lr. weiter und daher bis zu 101 9/16 Lr. ins Feld gebracht.

Das Quinquennium 18 33/37 war für den Tiefe Hülfe Gottes Stolln in sofern von großer Wichtigkeit, als sich während desselben mit der Umänderung des Communbergbaues auch für dieses Berggebäude und ehemalige Communzeche der Stadt Freiberg die Etats verhältnisse fester bestimmten. Wenn dieser Stolln nämlich früher in Folge des wechselnden Betrags der Land- und Trank-steuern u. s. w. mit seiner Einnahme immer einem Schwanken unterworfen geblieben war, so wurde ihm nun in Anerkennung seiner Wichtigkeit für die Lösung mehrerer wichtigen Freiberger Gruben als neue Bergbegnadigungszeche vom Jahre 1834 an eine jährliche Quote von 2000 Th. – gr. – pf. aus dem Bergbegnadi-

[illegible] zugetheilt. Im genannten Quinquennio beschränkte sich der Stollnbetrieb lediglich auf die 14,4 Lr. weitere Verlängerung des Oberen Flügelortes im Felde von Alte Hoffnung Gottes Erbst. auf deren Spatklüften vom Frischglück stehenden in Morgen. Im Quartale Trinitatis 1836 erfolgte die Einstellung dieses Betriebes, da er für den tiefen Hülfe Gottes Stolln wenig Aussicht gewährte.

Im Jahre 1838 wurde das tiefe Hülfe Gottes Stollnort auf dem Helmrich Spate gegen Morgen auf 15,9 Lr. Länge fortgebracht. Ferner wurde der alte [illegible] Tageschacht von No: 6. Woche des Quartals Crucis an anfangs vom Tage herein auf 5 3/7 Lr. Teufe aufgewältigt und in Bolzenschrotzimmerung gesetzt, nachher aber auch derselbe vom Stolln hinauf auf 16 Lr. Höhe aufgewältigt, zugeführt und ebenfalls in Bolzenschrotzimmerung gesetzt.

Im Jahre 1839 wurde das tiefe Hülfe Gottes Stollnort auf dem Helmrich Spate vom Kunstschachte in Morgen von Seiten der Gewerkschaft in Gesegnete Bergmanns

Hoffnung Fdgr. 14,45 Lr. weiter ins Feld gebracht. Ferner wurde der Cypressenbaum Tageschacht vollends aufgewältigt, zugeführt und zu einem Fahr- und Förderschachte vorgerichtet.

Die Gruben, welche der tiefe Hülfe Gottes und Neue Sachsen Stolln berührt, sind in der Reihenfolge vom Mundloch an folgende: Gesegnete Bergmanns Hoffnung Fdgr., Alte Hoffnung Gottes sammt Beständigkeit Erbst., Christbescherung sammt Ursula Erbst. und Churprinz Friedrich August Erbst.

In letzterer Grube ist er zwar noch nicht eingekommen, aber es wird vom Churprinzer Fundschachte aus ein Gegenort nach ihm getrieben. Für den tiefen Hülfe Gottes Stolln ist ein zu dem alten, nicht mehr auflässigen Grubengebäude Cypressenbaum Erbst. gehöriger Tageschacht, der Cypressenbaum-Schacht aufgewältigt worden, und wird von demselben als Lichtloch benutzt. Für den Neuen Sachsen Stolln sind ebenfalls 3 Lichtlöcher abgesunken von denen aber nur das erste die Stolln-

sohle erreicht hat, mit dem Rollen aber noch nicht durchschlägig ist. Das Ansteigen der Sohle beträgt beim tiefen Fürsten Stolln Rollen auf 100 Lr. Länge 8 Zoll, beim Braunen Dachsen Rollen auf 100 Lr. Länge 5 Zoll.

Beim tiefe Fürsten Stolln Rollen waren im Quartale Reminiscere 1840 keine Rollörter in Betriebe. Beim Braunen Dachsen Rollen hingegen waren im genannten Quartale 5 Oerter in Betriebe, nämlich:

1., das Braune Dachsen Rollort vom Peter Nehenden in Mittag. Es ist im Quarzgestein getrieben in der Richtung hora 11,4, hatte am Schlusse des Quartals Reminiscere eine Länge von 115,15 Lr. erreicht, und hat zum Zweck, den Ursulaner Kunstschacht, der 90,05 Lr. vorliegt, zu erreichen.

2., das Braune Dachsen Rollort auf dem Peter Nehenden vom Christbescherunger Treibeschacht in Mittag. Es ist in der Richtung hora 2, 3 getrieben, hatte am Schlusse des Quartals Reminiscere eine Länge von 53, 35 Lachter erreicht, und

hat zum Zweck, den Gang zu untersuchen.

3., Das Gegenstollenort vom Churprinzer Kunstschacht in N.W. ist im Quarzgestein in der Richtung hora 2, 2½ getrieben, hatte am Schlusse des Quartals Reminiscere eine Länge von 33,4 Lr. erreicht, und hat zum Zweck, mit dem dritten Lichtloche durchschlägig zu werden.

4., Das Gegenstollenort vom 1sten Lichtloche in N. ist im Quarzgestein in der Richtung hora 12,4 getrieben, hatte am Schluss des Quartals Reminiscere eine Länge von 19,25 Lachter erreicht, und hat zum Zweck, den Ursüler Kunstschacht zu erreichen.

5., Das Gegenstollenort aus dem 1sten Lichtloch nach dem zweiten in S. ist im Quarzgestein in der Richtung hora 12 getrieben, hatte am Schlusse des Quartals eine Länge von 15,10 Lr. erreicht, und hat zum Zwecke, mit dem zweiten Lichtloch durchschlägig zu werden.

Außer diesen Oertern sind beim Drei Sachsen Stolln noch 2 Lichtlöcher im Betrieb

1, das Abteufen im 2ten Lichtloch im Hallbachthale wird im Gneußgestein niedergebracht, hatte am Schlusse des Quartals Reminiscere eine Teufe von 17,75 Lr. erreicht, und hat zum Zweck, die tiefe Sachsen Stollnsohle, bis wohin noch 8,05 Lr. abzuteufen waren, zu erreichen.

2, das Abteufen im 3ten Lichtloche bei der Schumann Schleuße, wird ebenfalls im Gneußgestein niedergebracht, hatte am Schluß des Quartals Reminiscere eine Teufe von 9,75 Lr. erreicht, und hat zum Zweck, die tiefe Sachsen Stollnsohle, bis wohin noch 11,8 Lr. abzuteufen waren, zu erreichen.

Specielle Verhältnisse.

Das Stollnmundloch.

Das Mundloch des Tiefe Hülfe Gottes und Neuen Sächsischen Stollns liegt im Thale der Freiberger Mulde, 5 Minuten oberhalb der Obergruner Mühle, 3/4 Stunden von Kleinvoigtsberg, 1 3/4 Stunden von Großschirma und 2 3/4 Stunden von Freiberg entfernt. Es ist am linken oder westlichen Thalgehänge angesetzt. Im Abend steigt das Gebirge schroff an, während es im Morgen ein sanfteres Ansteigen hat. Beide Thalgehänge sind mit Nadelholz bewachsen. Wegen des schroffen Ansteigens des westlichen Thalgehänges ist die Lage des Mundlochs an dieser Stelle eben nicht vortheilhaft für den Haldensturz, indem dieser mehrere Male sich zu weit in das Flußbett erstreckt hat, wodurch theils ein Zurückstauen des Wassers in die oberhalb gelegene Mühle, theils ein Abspülen von dem gegenüberliegenden Ufer erfolgt ist. Indem nun die

betreffenden Grundbesitzer sich hierüber beschwerten, verursachten dem Stollen bedeutende Ausgaben, indem eines Theils ein Theil der Halde mit großen Kosten weggefüllt werden mußte, um die Normalbreite des Flusses von 36 Ellen wiederherzustellen, und andern Theils die Gerichtskosten von dem Stollen getragen werden mußten. Was die Richtung des Mundlochs betrifft, so ist dieselbe ziemlich rechtwinklig gegen das Thal. Das Mundloch ist auf einer Kluft angesetzt, die keinen besondern Namen führt.

Das Gebirgsgestein besteht sowohl beim tiefe Hülfe Gottes, als beim Treuen Sachsen Stolln in Gneus; ersterer dürfte jedoch später in Thonschiefer fortgebracht werden.

Die Schichten des Gneises haben ein Streichen von hora 6,2 und ein Fallen von 60° in W. Uebrigens zeigt der Gneis eine ziemlich deutliche Schichtung und eine bedeutende Zerklüftung, wodurch neben anderen Ursachen für den Stollen häufig die Nothwendigkeit einer sehr beschwerlichen

und kostspieligen Ausbaues erwächst. Diese Druckhaftigkeit des Stollns wird nämlich durch folgende drei Hauptursachen herbeigeführt

1, Von dem Gneiße, mit dessen Streichungslinie der tiefe Hülfe Gottes Stolln ziemlich parallel getrieben ist, ziehen sich nach und nach Schalen aus dem Hangenden herein, welches ohne Unterstützung überhängt; dieses Losziehen wird noch begünstigt durch die starke Zerklüftung, welche dem dortigen Gneiße eigenthümlich ist.

2, Das Hangende der stellenweis mächtigen, lettigen Gänge, auf denen der Stolln getrieben ist, setzt sich bisweilen da, wo das Liegende durch Wasser ausgewaschen oder das Abrutschen durch starken, lettigen Besteg begünstigt wird, herein, und verursacht kleine Brüche.

3, Endlich geht auch in der Firste ein alter oberer Stolln her, der bei nasser Witterung Wasser zuführt, und das Gestein sehr aufweicht, wodurch ebenfalls Firstenverwahrung nothwendig wird.

Alle diese Verhältnisse, welche durch

die Einwirkung des Wetterzuges, namentlich im Winter besonders begünstigt werden, müssen nothwendig auf die Sicherheit des Stollns einen fortwährend nachtheiligen Einfluß ausüben.

Der Durchschnitt des Mundloches ist der einer Ellipse, indem der Stollen vom Mundloche herein in ganz elliptischer Mauerung steht. Die lichte Weite des Mundloches beträgt in der Mitte 2 Ellen, unten 54 Zoll, die lichte Höhe 4 Ellen. Die Höhe des Wasserstandes im Mundloche beträgt 3 Zoll. Die Wassermenge, welche der Stollen abzuführen hat, beläuft sich auf 10 bis 12 Cub. Die Höhe der Sohle des tiefen Hülfe Gottes Stollens über dem Wasserspiegel der vorüberfließenden Mulde beträgt gegenwärtig 1/2 Lachter. Allein es ist mehrere Male der Fall eingetreten, daß der Wasserspiegel der Mulde über der Sohle des Stollens am Mundloche gestanden hat. So standen im Frühjahre 1827 die Muldenwasser 4 Ellen 3 Zoll über der Stollnsohle, und dämmten daher bis

an der Gesegnete Bergmanns Hoffnunger Beilehnschaft hierauf, da die Stollnsohle bei die-sem Schachte nur 1 Lachter 1 Achtel 2 Zoll hö-her als beim Mundloche liegt.

Daß diese, allerdings merkwürdige und viel-leicht einzig hohe Wasserfluth der Mulde für Gesegnete Bergmanns Hoffnung keine Ge-fahr bringen konnte, lag daran, daß damals noch eine sehr unbedeutende Wassermenge auf dem Stolln abfloß, und die Tiefbaue auf dem Helmricher Spat noch unter Wasser stan-den.

Von dem Mundloche werden die Stollnwasser durch eine 2 Lachter lange überwölbte Rösche aufgenommen, und in die vorbeifließende Mulde geführt. Da namentlich am Mundloche das Gestein geringe Festigkeit zeigte, so sah man sich in die Nothwendigkeit versetzt, den Stolln vom Mundloche herein in Mau-rung zu setzen. Besonders war es die Un-festigkeit der Förste und des Hangenden, welche diese Mauerung veranlaßte. Man wähl-te daher als die zweckmäßigste Form zur Verwahrung die in der Sohle abgeschnittene

Ellipse. Die lichte Höhe derselben beträgt 4 Ellen, die lichte Weite in der Mitte 2 Ellen unten 54 Zoll. Die Mauer ist übrigens 1 Elle stark, und besteht aus Bruchsteinen, da Ziegelmauer einem solchen Drucke, wie er hier statt findet, nicht hinreichenden Widerstand entgegengesetzen würde.

Vor dem Mundloche befindet sich eine Thüre, die verschlossen werden kann und weniger der Wetterführung wegen, als aus anderen Gründen da ist.

Beschreibung der einzelnen Abtheilungen des Stollns.

Der Tiefe Hülfe Gottes und Neue Sachsen Stolln zerfällt, wie schon sein Name besagt, hauptsächlich in 2 Abtheilungen, in den Tiefe Hülfe Gottes, und in den Neuen Sachsenstolln, welche jedoch beide ein gemeinschaftliches Mundloch haben, und bei denen nur die Verwaltung getrennt ist. Eine weitere Eintheilung in Flügel oder Reviere, wie bei größeren Stölln, findet nicht statt.

Der <u>Tiefe Hülfe Gottes Stolln</u> nimmt seinen Anfang vom Mundloch im Muldenthale, und ist in der Hauptrichtung von Abend nach Morgen nach den Grubengebäuden Gesegnete Bergmanns Hoffnung Fdgr. und alte Hoffnung Gottes sammt Beständigkeit Erbst. getrieben. Die Weite des Stollns beträgt 0,5 – 0,75 Lr., die Höhe 1 1/2 Lr., wovon 1/2 Lr auf die Wasserseige kommt. In der Nähe des Eggersheimbaumer Schachtes, welcher auf dem Theile des Stollns zwischen dem Mundloche und dem Gesegnete Bergmanns Hoffnunger Treibeschacht abgesunken ist, ist ein Ort gegen Nordwest nach dem Adolph Stolln getrieben, der im Thale der Rotzschenbach angesetzt ist, und wieder aufgenommen werden soll. Dieses Ort wird von den drei Gruben Segen Gottes Erbst. zu Herbsdorf, Tiefe Hülfe Gottes Stolln und Romanus Erbst. zu Siebenlehn gemeinschaftlich betrieben, und ist gegenwärtig nicht belegt. Das Ansteigen der Sohle des tiefen Hülfe Gottes Stollns beträgt auf 100 Lachter Länge durchschnittlich 8 Zoll.

Die gesammte Erlängung des tiefe Hülfe Gottes Stollns beträgt bis mit Jahresschluß 1835:

1641,50 Lachter

Davon sind getrieben:

1117,06 Lr. vom Mundloch bis Treibeschacht von Gesegnete Bergmanns Hoffnung Fdgr.

155,00 Lr. auf dem Heinricher Spat bis Gesegnete Bergmanns Hoffnung Morgengang.

50,00 Lr. auf dem Franz Morgengange in Mittag Abend.

160,00 Lr. auf dem Gesegneten Bergmanns Hoffnunger Morgengange, als:

100 Lr. in Morgen

60 " in Abend

70,00 Lr. auf dem Traugott Spat in Morgen

89,44 " Querschlagsbetrieb vom Treibeschacht in N. O.

1641,50 Lr. Summa.

Dazu kommt im Jahre 1836:

3,80 Lr. im Quergestein vom Frischglück, stehenden in Süd, im Jahre 1838:

15,90 Lr. auf dem Helmrich Spat gegen Morgen.

im Jahre 1839:

14,45 Lr. auf dem Helmrich Spat in Morgen, jedoch gegenwärtig die Gesammtverlängerung des tiefen Hülfe Gottes Stollns

---

1675,65 Lr beträgt.

Sämmtliche der hier genannten Gänge sind zum Abendzuge gehörig und gehören nach der Eintheilung des verstorbenen Herrn Oberberghauptmanns Freiherr von Herder der edlen Quarzformation an.

Der Helmricher Spat hat ein Streichen von hora 6,2 und ein Fallen von 59° in N. Seine Mächtigkeit beträgt 2 bis 20 Zoll.

Der Traugott Spat hat ein Streichen von hora 6 und ein Fallen von 60° in N. Seine Mächtigkeit beträgt 2 – 24 Zoll. Der Werth eines Quadratlachters beträgt 40 rl.

Der Frischglück Stehende hat ein Streichen

von hora 3,2 und ein Fallen von 66° in W. Seine Mächtigkeit beträgt 6–12 Zoll. Der Werth eines Quadratlachters ist 140 rl.

Der Gesegnete Bergmanns Hoffnunger Morgengang hat ein Streichen von hora 3,2 und ein Fallen von 60° in W. Seine Mächtigkeit beträgt 3–18 Zoll. Der Werth eines Quadratlachters ist 30 rl.

Von diesen Gängen sind der Helmricher Spat, Traugott Spat und der Gesegnete Bergmanns Hoffnung Morgengang in dem Grubenfelde von Gesegnete Bergmanns Hoffnung Fdgr. und der Frischglück Stehende in dem Grubenfelde von Alte Hoffnung Gottes sammt Beständige Zeit Erbst. bebaut und untersucht.

Was die Beschaffenheit des Nebengesteins betrifft, so ist von dieser schon oben bei der Beschreibung des Stollnmundloches gehandelt worden, und eine nähere Beschreibung derselben kann hier um so eher übergangen werden, als sich das dort Gesagte größtentheils auf den tiefen Hülfe Gottes Stolln überhaupt bezieht.

Das Gangewerk auf dem tiefen Hülfe Gottes

Stolln ist durchgängig gezimmert, nirgends gemauert. Eben so ist es überall offen. Die Tragewerkstege sind 4 bis 5 Zoll stark und bestehen aus Rundholz, das oben etwas abgeplättet ist. Auf 3 Ellen Länge kommen 2 Stege zu liegen; von denen allemal einer etwas stärker ist, als der Andere. Auf den Stegen sind in der Mitte und dicht neben einander 2 Pfosten, 6 Ellen lang, 10 Zoll breit und 2 Zoll stark, befestigt, so daß der Wechsel allemal auf einen Hauptsteg trifft. Da die Förderung in der Grube lediglich durch den ungarischen Hund erfolgt, so sind besondere Vorrichtungen zur Förderung auf dem Tragewerk nicht nöthig.

Da die Stollnanlagen zu den wichtigsten Hülfsbauen gehören, und von ihnen oft die ganze Communication einer Revier, die Wasserlösung derselben, ja sogar die Existenz ganzer Gruben abhängt, so muß man stets darauf bedacht seyn, dieselben gehörig und vollkommen zu verwahren. Von den verschiedenen Arten der Verwahrung ist es besonders die Mauerung, welche sich für Stölln be-

sonders eignet, da dieselben oft ein Alter von mehreren Jahrhunderten erreichen, und nicht wie die Fundgrubenbaue ihre Lage und Gestalt beständig verändern. Für letztere kann daher die Mauerung nie von solcher Wichtigkeit werden, wie für erstere, da ein Zusammengehen derselben an einzelnen Punkten nie von so allgemein fühlbaren, unglücklichen Folgen seyn kann, als ein ähnlicher Fall aufs Stollen. Die Mauerungsarten, welche beim tiefe Hülfe Gottes Stolln vorkommen, sind ganz elliptische Mauerung, Spanngewölbe, Stützgewölbe, und endlich die Anwendung von Decksteinen. Die ganz elliptischen Gewölbe, welche namentlich vom Mundloche an bis an den sogenannten Bergmanns Hoffnunger Treibeschacht einen großen Theil der auf dieser Stollnlänge befindlichen Mauerung ausmachen, haben 4 Ellen lichte Höhe, in der Mitte 2 Ellen, unten 54 Zoll lichte Weite und 1 Elle Mauerungsstärke. Die Stützgewölbe wurden angewendet, wo die Firste und das Hangende zu verwahren ist. Sie sind von der Sohle

nach dem Hangenden gespannt, und haben 3/4 Elle Mauerstärke. Die Aufrichtung ihrer Dämme ist meist ziemlich vertikal. Die Deckstein können auch bei sehr unbedeutendem Drucke angewendet werden. Sie bestehen aus 3–4 Zoll starken Steinplatten, welche in Schrämen eingehoben sind, die im Hangenden und Liegenden in gleicher Höhe über dem Mauergewerke gehauen sind, und auf jeder Seite 2–4 Zoll Auflage haben. Die Fugen der Steine unter sich und in den Schrämen sind mit Kalk verstrichen. Diese Decksteinmauerung befindet sich bei dem tiefen Hülfe Gottes Stolln zwischen dem Mundloche und dem Eggersschenbaum Tageschachte. Das Mangelhafte derselben besteht darin:

1, daß man nicht häufig so große und haltbare Platten findet, daher dieselben theuer sind, und dennoch oft, dem Anschein nach sehr gut verborgene Klüfte haben, sodaß sie beim Einsetzen zerbrechen. 2, daß ihre Legung verhältnißmäßig viel Zeit erfordert, sodaß zwei Maurer in einer Schicht gewöhnlich nicht mehr als zwei Steine legen. Sämmtliche

auf dem tiefen Hülfe Gottes Stollen befindliche Mauerung besteht übrigens aus Bruchsteinen. Die Zimmerung nimmt auf dem tiefen Hülfe Gottes Stollen einen sehr untergeordneten Rang ein, und besteht, wo sie noch vorkommt, in Firstenverziehen, jedoch nur auf kurze Längen. Die Wasserseige steht meist im ganzen Gestein, nur an einigen wenigen Stellen ist sie durch Gerinnstücke verwahrt. Diese Gerinnstücke sind von Holz, 6 Ellen lang und 1/2 Elle weit, und auf Stege aufgelagert. Der Verschluss zwischen den Stößen wird von feinem Moos, sogenanntem Steinmoos hergestellt. Die Verbindung der Längenstöße ist hier mittelst Dübelzapfen. Jedes Gerinnstück ist durch 2 Spannstege abgesteift, die 1 Elle von den Enden hereinstehen, und mit ganzem Schwalbenschwanz befestigt sind. Auch eiserne Gerinnstücke waren für den tiefen Hülfe Gottes Stollen in Vorschlag; sie sind aber, wahrscheinlich wegen ihrer Kostspieligkeit, nicht ausgeführt worden.

Die Wetter sind auf dem tiefen Hülfe

Stollns Wetter größtentheils gut. Die Vorrichtung zu ihrer künstlichen Regelung und Leitung ist daher nur eine Wetterblende zu nennen, welche sich oberhalb des nach dem Adolph Stolln abgehenden Orts, vom Mundloche aus gerechnet, befindet, und dazu dient, den Wetterzug nach diesem Orte hinzuleiten, weil derselbe außerdem den geradesten Weg nehmen und unmittelbar nach dem sogenannten Bergmanns Hoffnunger Treibeschachte hingehen würde, ohne das Ort zu berühren. Es ist im Gestein ein Schram eingehauen, in welchen zwei Thürstöcke gesetzt und durch Kappe und Schwelle verbunden sind. In diese ist eine Thüre aus Pfosten eingehängt, und rings herum alles mit Moos und Holzkeilen verdichtet. Da der Durchgang des Wassers nicht gehemmt seyn darf, so ist unten eine Oeffnung eingeschnitten, welche vom Wasser bedeckt ist.

Was die Schächte betrifft, welche der tiefe Hülfe Stolln Wetter berühret, so sind diese: der Eggerschenbaum Tageschacht, der Steigeschacht und der Tingkeiter Treibeschacht.

Der Cypressenbaumer Tageschacht gehört zu dem alten, jetzt nicht mehr gangbaren Grubengebäude Junger Cypressenbaum, und ist schon lange vor dem Betriebe des Stollns für dieses Grubengebäude abgesunken worden. Er war aber schon seit langer Zeit verbrochen, und wurde erst in den Jahren 1838 und 1839 wieder aufgewältigt, und in Zimmerung gesetzt, um die vordem nach dem Adolph Stolln getriebenen Orts gefallenen Berge darin hinausfördern zu können. Die Entfernung desselben vom Stollnmundloche in Abend beträgt 133 Lachter, die Teufe 21 Lachter. Er ist auf dem Gottlob Morgengange abgesunken, welcher früher von dem Grubengebäude: Junger Cypressenbaum bebaut wurde, gegenwärtig aber nicht mehr bebaut wird. Der Cypressenbaumer Tageschacht geht nicht unter den Stolln hinab, und ist daher, besonders, da er allein für den Betrieb des tiefen Hülfe Gottes Stollns aufgewältigt worden ist, als Lichtloch zu betrachten.
Die Länge desselben beträgt 5/4 Lr., die Weite 3/4 Lr. Von der Länge des Schachtes kommt 1 Elle auf den Fahrschacht. Unter dem Stolln geht der Scha-

wie schon erwähnt wurde, nicht weiter hinab. Der Schacht steht von der Hängebank bis auf den Stollen herab in Holz auf Schrotzimmerung. Die Entfernung je zweier Geviere beträgt 1 Elle. Hinter diesen Gevieren ist mit Schwarten verschalt. Die Schachtmündung über Tage ist aufgesattelt und mit einer Kaue versehen. Die Fahrung befindet sich im östlichen Stoße des Schachtes. Die Fahrten sind so genannte halbe Fahrten und 6 Ellen lang. Jede derselben hat 11 Sprossen. Die lichte Weite zwischen beiden Schenkeln beträgt etwa 10 Zoll. Die Fahrtsprossen sind von Mitte zu Mitte gemessen, 12 Zoll von einander entfernt. Die Stärke der Sprossen beträgt oben 1 Zoll, unten 1¼ Zoll, die Höhe derselben in der Mitte 4, an den Seiten 3 Zoll. Die Kanten sind oben verbrochen, um einen besseren Auftritt zu gewähren.

Die Sprossen sind in die Fahrtschenkel eingesetzt; die mittlere, oberste und unterste Sprosse ist zur Befestigung der Fahrt in sich verbohrt. Die Fahrtschenkel haben einen halbkreisförmigen Querschnitt.

Das Material sowohl zu den Sprossen als zu den Schenkeln, ist weiches Holz. Die Fahrten stehen abgesetzt und sind unter einem Winkel von etwa 80° aufgestellt. Die Fahrtbrüschen sind 5 Zoll breit, 4 Zoll stark und 1 Elle lang, und sind auf Einstriche aufgeplattet. Die Stärke der Einstriche beträgt 8 Zoll, ihre Entfernung untereinander 2 1/2 Elle. Die Befestigung der Fahrten an den Brüschen geschieht so, dass das obere Ende derselben mit Fahrthaken an einem Brüschen befestigt, das untere Ende mit den Schenkeln, welche zugespitzt sind, in Löcher, welche zu dem Ende in dem darunter liegenden Brüschen angebracht sind, gesteckt wird. Die Dauer einer Fahrt beträgt 4 – 5 Jahre, mit Ausnahme der Sprossen, welche natürlich einer öftern Auswechselung bedürfen. Die Fahrtbühnen bestehen aus 2 söhligen Einstrichen, über welche dem Streichen nach 2 Brüschen gelegt sind. Das Ganze ist mit 1/4 Zoll starken Pfosten bedeckt, in welchen eine Oeffnung, so dass der Fahrende hindurch kann, geschnitten ist.

Alle 12 Ellen sind Bühnen angebracht.
Ueber dem Fahrschachte befindet sich ein Fahrdeckel, welcher nur dazu dient, um das Hereinfallen zu verhüten. Wettervorrichtungen sind über dem Schachte nicht angebracht, da er theils seiner geringen Teufe wegen, theils wegen der geringen Entfernung des Stollnmundloches nicht an Wettermangel leidet. Ueber dem Schachte befindet sich ein zweimännischer Haspel. Der Rundbaum desselben ist 8 Zoll stark, die Haspelhörner 18 Zoll hoch. Das Seil ist ein gewöhnliches Haspelseil und, wie alle schwachen Seile, nicht getheert. Es ist 53 Lachter lang und 1/2 Zoll stark. Als Fördergefäße bedient man sich der sogenannten 2männischen Kübel, von ovalem Querschnitt, deren einer 2500 Leipziger Kubikzoll Fassungsraum hat. Da der Schacht nicht ganz saiger fällt, so ist er mit Tonnenfach versehen, und zwar mit Brettonnenfach, dessen Fallwinkel etwa 80° beträgt. Im Ziehschachte befinden sich 2 Reihen Einstriche, welche an den Seiten

behauen sind, damit sie den Raum nicht unnöthig verengen. Die Tonnenfachhölzer bestehen aus geschälten Halbholz, sind 4 Zoll breit und 3 Zoll stark. Auf den Einstrichen sind sie aufgekämmt und mit starken Spitzen befestigt. Vom Liegenden her bedürfen sie, da der Schacht ziemlich saiger fällt, keiner Unterstützung. Die Vertonnung besteht aus ungehobelten Bretern, welche dicht an einander auf die Tonnenfachhölzer aufgenagelt sind. Der Ziehschacht ist übrigens nicht getheilt. Die Höhe der Seitentonnen über der Oberfläche der Hauptonnen beträgt 6 Zoll. Ueber dem Füllort befinden sich zur Sicherung der Anschläger eine Schutzbühne, bestehend aus starken Stempeln, die zwischen Hangenden und Liegenden geschlagen, und mit starkem Rundholze bedeckt sind. Ihr Abstand von der Hauptonnen beträgt 1 Elle. Zwischen Fahr- und Ziehschacht ist ein Schachtscheider angebracht, welcher durch Schwarten, die an der Seite des Ziehschachtes an die Einstriche befestigt sind, dargestellt wird. Die Fördermannschaft besteht aus 2 Haspelknechten und 1 Anschläger.

In der 8 stündigen Schicht werden 120 Kübel gefördert. Die Förderung wird übrigens nicht von dem tiefen Hülfe Gottes Stolln bewirkt, da die zu fördernden Berge vor dem Adolph Stollnorte gehauen werden.

Der Neigenschacht dient als Kunst- und Treibeschacht für das Grubengebäude Gesegnete Bergmanns Hoffnung Fdgr. Da er schon vor dem Betriebe des Stollns und nicht behufs dieses Betriebes abgesunken worden ist, so werde ich bei seiner Beschreibung nur das Wichtigste zu erwähnen brauchen. Die Länge, bei welcher der Stolln an den Schacht herankommt, beträgt vom Mundloche her 1110 Lr. Die Teufe des Schachtes beträgt von der Hängebank bis ins Tiefste, welches sich 10,277 Lr. unter der zweiten Gezeugstrecke befindet, 67,664 Lr. saiger. Der Stolln kommt bei 28,259 Lr. Saigerteufe unter der Hängebank ein. Unter dem Stolln geht der Schacht noch 39,405 Lr. saiger hinab. Die Länge des Schachtes beträgt 7 Ellen, die Weite 4 Ellen. Der Ausbau, so weit solcher nöthig ist, besteht in Verwahrung des

Hangenden und der beiden kurzen Stöße durch halbe Schachtgeviere. Hinter denselben ist mit Schwarten verschalt. Die Fahrung befindet sich im östlichen Schachtstoße. Wettervorrichtungen in oder über dem Schachte sind nicht angebracht. Ueber dem Schachte steht ein Pferdegöpel, welcher die Mitte zwischen den deutschen und schwedischen Göpeln hält. Die Stärke der Bespannung beträgt 2 Pferde, welche an einem Schwengel gespannt werden. Die physische Schwengellänge, d. i. die Entfernung vom Stecknagel bis zur Axe der stehenden Welle beträgt 12 Ellen. Die stehende Welle hat eine Höhe von 16 Ellen und eine Stärke von 20 Zoll. Unten und oben ist sie gehälst und mit Zapfen versehen. Der Korb ist ein fester Cylinderkorb, da man konische Körbe nur für eine bestimmte Teufe benützen kann, und mit diesem Pferdegöpel aus verschiedenen Teufen gefördert wird. Er ist ferner fest, und nicht beweglich, weil die Teufe, aus welcher gefördert wird, hier nicht so bedeutend ist

Die Einrichtung des Korbes ist folgende:
Als Grundlage dienen 3 Greiner, 2 äußere und 1 mittleres. Das mittlere ist länger und stärker, weil der mittlere Kranz als Grundkranz dient. An das obere Greiner auf der unteren, an das untere Greiner an der oberen und an das mittlere auf beiden Seiten sind Kränze angetragen. Sie bestehen aus doppelten Pfosten welche wie bei Radkränzen verbunden, aber nicht zusammengekämmt, sondern zusammengesteckt sind. Auf der inneren Seite dieser Kränze sind wieder Kränze gelegt, und auf diese die Seilstäbe angetragen, welche 3 1/2 Zoll ins Gevierte stark, und mit 1/2 Zoll Zwischenräumen befestigt sind. Jedes Greiner wird durch Knaggen getragen. Der Korb steht im Liegenden des Schachtes.
Im Dachgebälk des Treibehauses sind 2 Seilscheiben aufgelagert. Das Seil ist ein Hanfseil von 2 1/4 Zoll Durchmesser und ist getheert. Die Fördergefäße sind Tonnen und haben folgende Einrichtung. Sie sind 4 eckig, aus starken Pfosten zusammengesetzt und inwendig mit Spundebretern aus,

gefüttert. Ihre äußere Weite beträgt 1 1/2
Elle. Das obere Ende ist schräg abgeschnitten,
so daß die Bauchwand höher ist. Ueber den
oberen Rand hin sind Bänder gelegt, wel-
che durch andere auf allen 4 Seiten befestigt
werden. Auf der einen Seite hinunter, unter
dem Boden hin und auf der anderen Seite
wieder hinauf geht ein eisernes Band, die
Kappe. Sie endigt in Oesen, an denen die
Trümmer des Seils befestigt werden. Die En-
den der Kappe gehen, nachdem sie die Oesen
gebildet haben, bis zu den unteren Bürg-
ungen, wo die Spindeln durch sie hindurchgehen.
Jede Tonne hat 4 Bauchwalzen. Zu ihrer
Befestigung sind 2 Sohlen angebracht, in
denen für jede Walze 2 Pfladeisen liegen.
Die Walzen haben 4 Zoll Durchmesser und
sind gußeisern, mit Holz gefütterte
Büchsen, durch welche die Spindel hindurch-
getrieben ist. Mit dem halben Durchmesser
sind sie in die Sohlen versenkt. An den Seiten
sind noch zwei andere Walzen, die Bürg-
ungen angebracht. Die Befestigung der
Tonne an dem Seile erfolgt durch die Kuen,

zelkatten, welche in die Scheibe eingehängt
sind. Oben vereinigen sie sich in ein ovales
Schurzglied. Die Tonnenleitung wird durch
die Wandbäume dargestellt, welche mit
Aufstreiflatten von hartem Holze bekleidet
sind. Ueber den Wandbäumen sind die
Streichbäume angebracht, deren Entfernung
von den Wandbäumen eine solche ist, daß
die Kurzapfen auf den Streichbäumen hin-
laufen. Das Füllen erfolgt mit Kratze und
Trog, indem man die Tonne auf's Einstrich
aufsetzt. Die Teufe, aus welcher für den
Stollen gefördert wird, beträgt 31 Lachter.
Die Fördermannschaft besteht aus dem
Pferdeknechte, einem Anschläger und einem
Ausläufer, von denen jeder für die Schicht
4 gl. Lohn erhält. In der 8stündigen Schicht
werden vom Stollen 40 Tonnen gefördert.
Die Stillstandszeit bei jeder Tonne beträgt
6 Minuten. Die Förderung wird übrigens
nicht vom Stollen unmittelbar, sondern von
der Grube Gesegnete Bergmanns Hoffnung
bewirkt, wogegen der tiefe Hülfe Gottes
Stollen für jede Treibeschicht, wo er den Pferdegöp-

benutzt, mit Ausschluß der Kunst- und Einfahrt einen Schacht- und Maschinenzins von 12 gl. entrichtet.

Der _Junghäuer Treibeschacht_ gehört zu der Grube Alte Hoffnung Gottes sammt Beständigkeit Erbst. und ist von dieser schon vor dem Betrieb des Tiefen Hülfe Gottes Stollens abgesunken worden. Die Teufe des Schachtes beträgt von der Hängebank bis ins Tiefste, welches sich 3,462 Lr. unter der Halb 11ten Gezeugstrecke befindet, 211,172 Lr. saiger. Der Stollen kommt bei 28,2 Lr. Saigerteufe unter der Hängebank ein. Unter dem Stollen geht der Schacht noch 182,972 Lr. saiger hinab. Die Länge des Schachtes beträgt 3 Lr., die Weite 1 1/2 Lr. Der Schacht steht in Zimmerung, hinter welcher mit Schwarten verschalt ist. Wettervorrichtungen in oder über dem Schachte sind nicht vorhanden. Ueber dem Schacht steht ein Wassergöpel, welcher durch ein Wasserrad von 32 1/2 Fuß Höhe getrieben wird, das mit 200 Cubikfuß pro min. beaufschlagt ist. Das wirkliche Gefälle beträgt 32 1/2 Fuß, der jetzt benutzte Kraftwerth 6300 Fuß-

Aufschluß. Eine nähere Beschreibung dieses Wassergöpels glaube ich hier übergehen zu können, da die Schachtförderung von Seiten des Stollns gegenwärtig nur durch den Gesegnete Bergmanns Hoffnunger Treibeschacht mittelst des Pferdegöpels erfolgt.

Der Neue Sachsen Stolln nimmt seinen Anfang auf dem Kreuze des Helmricher Spates mit dem Gottlieber Stehenden, von wo er in der Hauptrichtung von Mitternacht nach Mittag nach den Grubengebäuden Alte Hoffnung Gottes sammt Beständigkeit Erbst., Christbescherung sammt Ursula Erbst. und Churprinz Friedrich August Erbst. getrieben ist. Die Weite des Stollns beträgt durchschnittl. 0,6 Lr., die Höhe 1,5 Lr., wovon 0,5 Lr. auf die Wasserseige kommt. Das Ansteigen des Stolln beträgt auf 100 Lr. Länge 5 Zoll.

Die gesammte Erlängung des Neuen Sachsen Stollns betrug mit Jahresschluß 1835.

1123 Lr.

Die Gänge, auf denen der Neue Sachsen Stolln getrieben ist, sind: der Gottlieb Stehende

Peter Stehende, Frischglück Stehende, Christlich Lichter Stehende und Friedrich Flachen. Von diesen Gängen sind vorzüglich der Frischglück-Stehende, von dem schon weiter oben die Rede gewesen ist, und der Peter Stehende wegen ihrer Erzführung bemerkenswerth. Alle diese Gänge sind zu dem Abendzuge gehörig und gehören nach der Eintheilung des verstorbenen Herrn Oberberghauptmann Freiherrn von Herder der edlen Quarzformation an. Der Gottlieb Stehende hat ein Streichen von hora 2,6 und ein Fallen von 54° in W. seine Mächtigkeit beträgt 4–16 Zoll. Auf der Grube Gesegnete Bergmann Hoffnung Fdgr. ist er bebaut und untersucht. Der Frischglück Stehende hat ein Streichen von hora 3,2 und ein Fallen von 66° in W. Seine Mächtigkeit beträgt 6–12 Zoll. Der Werth eines Quadratlachters ist 40 rh. Er ist von der Grube Alte Hoffnung Gottes sammt Beständigkeit Erbst. bebaut und untersucht. Der Peter Stehende ist von den Gruben Alte Hoffnung Gottes sammt Beständigkeit Erbst. und Christbescherung sammt Ursula Erbst. bebaut und untersucht. Im Felde der ersteren Grube hat er ein Streichen von h. 4, fällt 52° in W. und ist 12–18 Zoll mächtig.

Im Felde der zweiten Grube, in welchem er von Seiten des Treuen Sachsen Stollns getrieben ist, hat er ein Streichen von hora 3., ein Fallen von 56° in W und eine Mächtigkeit von 1/4 – 2 Lr. Auf ersterer Grube beträgt der Wechsel ums Quadratlachter 30 ℓ, auf letzterer 25 ℓ. Beim Treuen Sachsen Stolln führt dieser Gang bedeutende Wasser mit sich. Was die Gesteinsbeschaffenheit beim Treuen Sachsen Stolln betrifft, so zeigt sich das Gestein hier zwar nicht so brüchig, wie beim tiefen Hülfe Gottes Stolln, jedoch giebt es auch hier noch druckhafte Stellen, besonders auf dem Peter Stehenden, welche einen Ausbau nothwendig machen.

Das Tragewerk beim Treuen Sachsen Stolln ist überall gezimmert, nirgends gemauert. Die Firste ist meist offen, und nur vor Ort geschlossen. Die Tragewerkstege sind 4–5 Zoll stark und bestehen aus Rundholz, das oben etwas abgeflächt ist. Auf 3 Ellen Länge kommen 2 Stege zu liegen, von denen einer allemal etwas stärker ist, als der andere. Das Tragewerk besteht von der

Verstufung bis zu den Peter Schächten aus einer 12zolligen und einer 18zolligen Pfoste, übrigens aus 2 12zolligen Pfosten von 2 Zoll Stärke. Da die Grubenförderung beim tiefen Sachsen Stolln lediglich durch den ungarischen Hund erfolgt, so sind besondere Vorrichtungen zur Förderung auf dem Tragewerk nicht nöthig.

Was den Ausbau des Stollns betrifft, so besteht solcher, soweit er nöthig ist, in Zimmerung, und zwar theils in Firstenverziehung, theils in ganzer Thürstockzimmerung.

Letzteres findet statt auf dem Peter Stehenden von den Peter Schächten aus. Die Thürstöcke sind mit den Kappen durch Zusammenplattung verbunden. Hinter der Thürstockzimmerung (Zimmerung) ist mit Schwarten verschalt und der noch übrige Raum zwischen der Zimmerung und dem Gestein mit Berger ausgeladen. Die Wasserseige steht meist im ganzen Gestein, nur an zwei Punkten sind Grundstücke gelegt, nämlich beim ersten Lichtloch 6 Paar und beim zweiten 1 Paar. Ihre Einrichtung hat von der der weiter oben

beim Alte Hülfe Gottes Stolln beschriebenen nichts abweichendes. Die Wetter sind beim Treue Sachsen Stolln im Ganzen gut. Nur über den Lichtlöchern, welche mit dem Stolln noch nicht durchschlägig sind, befinden sich Vorrichtungen zu ihrer Regelung und Leitung, auf die ich später zurückkommen werde.

Was die Schächte betrifft, welche der Treue Sachsen Stolln berührt, so sind es von der Verstufung an folgende: der Peter Fundschacht, Hoffnung beschwerunger Treibeschacht und das 1ste Lichtloch. Das 2te und 3te Lichtloch, welche noch im Abteufen begriffen sind, und die Sohle des Treue Sachsen Stollns noch nicht erreicht haben, werde ich später zu beschreiben Gelegenheit nehmen.

Der <u>Peter Fundschacht</u> gehört zu dem Grubengebäude Alte Hoffnung Gottes sammt Beständigkeit Erbstolln, und ist von diesem schon vor dem Betrieb des Stollns abgesunken worden. Die Länge, bei welcher der Treue Sachsen Stolln an den Schacht heran kommt, beträgt von der Verstufungstafel weg 507 Lr. Der Schacht ist auf dem Peter Stehenden abgesunken, hat ein Streichen

von hora 4 und ein Fallen von 52°. Er steht in Bolzenschrotzimmerung. Die Länge desselben beträgt 5/4 Lr., die Weite 3/4 Lr.; davon kommt 1 Elle Länge auf den Fahrschacht. Ueber dem Schachte befindet sich ein zweimännischer Haspel, der von dem oben beschriebenen nichts abweichendes hat.

Der <u>Christbescherunger Treibeschacht</u> gehört zu dem Grubengebäude Christbescherung sammt Ursula Erbst. und ist von dieser schon vor dem Betriebe des Stollns abgesunken worden. Seine Entfernung vom Peter Fundschacht beträgt 611 Lachter, von der Verstufungstafel 1118 Lr. Er ist auf dem Peter Stehenden niedergebracht. Der Stolln kommt bei 59 Lr. flacher Teufe unter der Hängebank ein. Der Schacht steht im Ganzen, nur an einzelnen Punkten sind die kurzen Stöße durch Mauern verwahrt. Die Schachtmündung über Tage befindet sich an dem hier ziemlich steilen linken Thalgehänge. Wettervorrichtungen sind über dem Schachte nicht angebracht. Ueber dem

Schachte befindet sich ein Handgöpel, an welchem 6 Mann drehen. Die Welle ist rund und 11 Ellen hoch; durch sie sind zwei Schwengel gesteckt von 10 Ellen Länge, 16 Zoll Stärke und 3 Ellen mechanischen Halbmesser. Der Korb hat folgende Einrichtung. Auf der Welle sind 2 Scheiben, aus doppelt zusammengeplötteten Pfosten bestehend, aufgesetzt. Innerhalb dieser Scheiben sind 2 andere Scheiben aufgesetzt, in deren Umfläche die Seilstäbe, 3 Zoll stark und mit 1½ Zoll Zwischenraum eingelegt sind. In der Mitte ist auf die Seilstäbe, eine dritte Scheibe aufgesetzt. Der ganze Korb wird durch Achselhölzer getragen. Das Seil ist ein starkes Hanfseil(?) und wird nicht getheert. Als Fördergefäße wendet man Tonnen von 1 Elle 6 Zoll Höhe an, welche mit Bauch- und Seitenwalzen versehen sind, und 4 Kübel Fassungsraum haben. Die Tonnenleitung hat dieselbe Einrichtung, wie beim Pferdegöpel. Die Kopfbäume(?) sind 3 Zoll stark und 6 Zoll ~~stark~~ breit, und mit 1 Zoll breiten Auftragelatten(?) von Buchenholz versehen. Zwischen den Kopfbäumen(?) sind in 8 Ellen

Entfernung von einander Walzen angebracht, deren Oberfläche in der der Korbbäume liegt, und die mit den Spindeln in ein paar Schlittenstücken ruhen, welche auf der inneren Seite der Korbbäume befestigt sind. Sie dienen, um das Seil nicht auf dem Liegenden abschleifen zu lassen. Der Durchmesser des Korbes beträgt 2 Ellen 12 Zoll. Die Welle steht im Liegenden des Schachtes. Im Dachgebälk des Treibehauses sind 2 Seilscheiben aufgelagert von 1 Elle 3 Zoll Durchmesser. Die Mannschaft beim Handgöpel besteht aus 7 Mann Förderknechten, welcher jeder für die Schicht 4 gr. erhalten, und von denen 6 drehen und 1 ausläuft.

Das erste Lichtloch wurde im Jahre 1837 lediglich behufs des Stollnbetriebes abzusinken begonnen, und im Jahre 1839 erreichte man die Sohle des Treuen Sachsen Stollns. Gegenwärtig ist es mit dem Stolln noch nicht in unmittelbarer Verbindung, sondern es sind von ihm aus 2 Gegenörter, das eine in Nord nach dem Ursu-ler Kunstschachte, das andere in Süd nach

dem 2ten Lichtloche angesetzt. Das Lichtloch ist saiger und im Quergestein abgesunken. Die Gesteinsfestigkeit ist hier sehr groß und der Wasserzudrang bedeutend, welche Verhältnisse beide die Abteufung ungemein erschwerten. Die Teufe des Schachtes von der Hängebank bis auf die Nangenwerthsohle beträgt 2 1/2 Lr. und von der bis auf die Stollnsohle 16,7 Lr. Unter der Stollnsohle befindet sich noch ein 1 Lr. tiefer Sumpf. Die Länge des Lichtloches beträgt 2,9 Lr., die Weite 0,65 Lr. Das Lichtloch steht, da das Gestein hinreichend fest ist, im ganzen Gestein. Die Schachtmündung über Tage befindet sich an dem ziemlich steilen, linken oder westlichen Thalgehänge der Mulde, im Felde der Grube Christbescherung sammt Neuhütte Erbst., 3/4 Stunde nördlich von Großschirma. Das Lichtloch ist mit einer Kunstkaue überbaut. Die Fahrung befindet sich im westlichen Schachtstoße. Ueber dem Schachte ist eine Wettervorrichtung angebracht, auf die ich später zurückkommen werde. Ueber dem Schachte befindet sich ein zweit

männischer Fahrt, der von dem früher beschriebenen nichts Abweichendes hat. Tonnenfach ist nicht vorhanden, da der Schacht seiger fällt, wiewohl man jetzt auch in saigeren Schächten gern Tonnenfach anbringt.

Gegenwärtiger Betrieb des Stollns

Beim tiefen Hülfe Gottes Stolln findet gegenwärtig kein Ortbetrieb statt, dagegen wird beim Neuen Dachsenstolln gegenwärtig folgende Örter betrieben.

1, Das Neue Dachsenstollnort vom Peter Nehenden im Mittag.

2, Das Neue Dachsen Stollnort vom Peter Nehenden im Mittag (Christbescheerunger Treibeschacht im Mittag.

3, Das Gegenstollnort vom Thüringer Kunstschachte im N.W.

4, Das Gegenstollnort vom 1sten Lichtloch im N.

5, Das Gegenstollnort von dem 1sten Lichtloch nach dem 2ten im S.

ad. 1. Das Neue Dachsen Stollnort vom

Peter Nehenden in Mittag ist vom letzteren 115,15 Lr. weit fortgetrieben, und hat zum Zweck, den Ursulaer Kunstschacht, der 90,05 Lr. vorliegt, zu erreichen. Es ist im Quarzgestein getrieben. Der Querschnitt des Ortes ist länglich 4seitig, oben etwas gewölbt. Die Weite beträgt 0,6 Lr., die Höhe 1,5 Lr., wovon 1 Lr. auf den Befahrungsraum, 0,5 Lr. auf die Wasserseige kommt. Das Ort ist mit 12 Mann belegt, welche in 8stündigen Schichten arbeiten.

Was die Art der angewandten Gewinnungsarbeiten betrifft, so bedient man sich fast lediglich des Bohrens und Schießens, nur beim Beräumen wendet man Schlägel und Eisen an. Die angewandten Bohrer sind Meißelbohrer und von verschiedener Länge, je nachdem sie Ansteck-, Mittel- oder Abbohrer sind. Das Fäustel ist etwa 6 Zoll lang, 4 ℔ schwer und mit einem 12 Zoll langen Helme versehen. Die Besetzung geschieht mittelst Schießpfropf, über welchen der Lettenbesatz gestampft wird. Die durchschnittliche Tiefe der Bohrlöcher beträgt

beträgt 18 Zoll, die Weite derselben 1/4 Zoll. Das Bohren erfolgt, wie vor allen Örtern auch diesem Stollen, einmännisch. Der Einbruch wird etwas unter der halben Ortshö[he] gelegt, der erste Schuß in der Mitte der Ortsbreite angesetzt, weil hier die Spannung am kleinsten ist. Um das Aufsteigen und die Richtung des Ortes zu erhalten, wird zuweilen abgelachtert. Das Ort wird im Gedinge getrieben, und zwar ist das Lachter incl. Fuhr[lohn] zu 40 rl. verdingt. In 14 Tagen wird durchschnittlich 1,05 Lr. aufgefahren. In der Schicht schlägt ein Häuer 2 Löcher, wobei er 3 Bohrer verschlägt. Ferner verschlägt er beim Beräumen 2–3 Eisen. Das Tragewerk ist offen, und steht etwa 2 Lr. vor Ort zurück. Ein Lachter Tragewerk kostet 16 gl. und dauert etwa ein Quartal. 1 Cubiklachter anstehendes Gestein giebt durchschnittlich 8/4 Fo. Kübel Fördermasse, oder es verhält sich das Volumen des anstehenden Gesteins zu dem der Fördermasse, wie 1 : 2,056. 1 Lachter Ortslänge giebt daher bei 1,5 Lr. Höhe und 0,6 Lr. Weite 7 1/2 ...

Kubel Fördermasse. Die Streckenförderung erfolgt durch den ungarischen Hund. Dieser hat 1 Elle 11 Zoll Länge, 13 Zoll Weite und 18 Zoll Tiefe, alles im Lichten. Oben und unten ist er gleich weit, wie wohl die ungarischen Hunde ursprünglich oben enger sind, um den Schwerpunkt weiter hinabzurücken. Da dieses aber sehr wenig beträgt und durch die Verengung das Stürzen erschwert wird, so wird dieselbe häufig vernachlässigt. Der Hund hat 4 Räder, 2 größere und 2 kleinere, welche von Gußeisen und durchbrochen sind.

Die Vorderräder haben 5 Zoll, die Hinterräder 7 Zoll Durchmesser. Die Felgenbreite beträgt 2 Zoll. Befestigt sind die Räder an Axen, welche fest an einer Sohle angebracht sind, die unter dem Boden hinläuft. Die Spurbreite zwischen 2 Rädern beträgt 5 Zoll, die Entfernung der beiden Axen 13 Zoll. Die Axen werden durch eiserne Träger unterstützt. Die Pfosten, aus denen der Hund besteht, sind 1/2 Zoll stark, am Boden 2 Zoll. An der rechten Seite der Hinterwand ist ein eiserner Griff, der sogenannte Griff

unter demselben befindet sich eine eiserne Stange oder Handhabe, womit man den Hund zurückziehen kann. An der Vorderwand ist ein kleines Öhr angebracht, woran der Arbeiter die Blende hängt. Der Fassungsraum des Hundes beträgt der Berechnung nach 5382 Kubikzoll der Messe nach 3 Kübel. Da die Leitung des Hundes durch den Arbeiter selbst geschieht, so sind besondere Vorrichtungen zur Leitung nicht nöthig und die bogenartig gestellten hinreichend. Der Hundestößer stößt den Hund vor sich her, mit der Rechten den Griffel, mit der Linken die linke Seite des Hundes haltend. Er nimmt dabei eine gebückte Stellung an, jedoch so daß er den Hund noch in der Gewalt hat. Zeigen sich Hindernisse, so muß er mit dem rechten Knie unterstützen. Nach der ursprünglichen Einrichtung soll der ungarische Hund bloß auf den Hinterrädern gelaufen werden, um die Reibung zu einer kleinsten zu machen. Dazu gehört jedoch viel Uebung, welche bei unseren Hundestößern, da sie nicht so lang beim Hundestoßen bleiben, wie in Ungarn, gewöhnlich fehlt.

Das Füllen des Hundes erfolgt mit Kratze und Trog, das Stürzen, indem der Arbeiter den Hund auf die Seite wirft und umstürzt. Besser ist es freilich den Hund nach vorn umzustürzen, wobei derselbe weniger angegriffen wird. Die Arbeiter bestehen aus Förderknechten, Stößern im Schichtlohn, und bekommen für die Schicht 4 gr. Jeder Hundestößer füllt den Hund, fördert ihn auf die ganze Länge und stürzt ihn, so daß kein Wechsel statt findet. Die Zeit zum Füllen des Hundes dauert 6 Minuten, zum Stürzen 1 Minute zum Ausweichen $\frac{5}{12}$ Minute. Für das Ausputzen und Schmieren des Hundes kann man pro Schicht ungefähr 12 Minuten rechnen. Die Streckenförderung erfolgt bis an den Hülfsbeschwerunger Treibeschacht, durch welchen die gewonnenen Massen mittelst des Handgöpels zu Tage ausgefördert werden. Das Auslaufen auf die Halde erfolgt mittelst Karren.

ad. 2. Das Neue Tiefenstollnort von Hülfsbeschwerunger Treibeschacht in Mittag ist von letzterem 53,35 Lachter weit fortgetrieben

Ort ist auf dem Peter Stehenden getrieben, und hat zum Zweck, diesen Gang zu untersuchen.

Derselbe streicht hier hora 2,3 und fällt 50° in W. Ist 1 Lachter mächtig und besteht aus Gneis, Quarz, Braunspath, Schwefelkies, Blende und etwas Bleiglanz.

Der Querschnitt des Ortes ist länglich 4seitig, oben etwas gewölbt. Die Weite des Ortes beträgt 0,6 Lr., die Höhe 1,5 Lr., wovon 1 Lr. auf den Befahrungsraum, 0,5 Lr. auf die Wasserseige kommt. Das Ort ist mit 2 Mann belegt, welche in 8stündigen Schichten arbeiten. Von diesen ist der eine vor Ort, der andere mit dem Nachreißen der Firste beschäftigt.

Was die Art der angewandten Gewinnungsarbeiten betrifft, so bestehen diese in Bohren und Schießen. Der Gang wird im Liegenden gehalten und sucht einen Lettenbesteg, gegen welchen man die Schüsse wirken läßt. Die durchschnittliche Tiefe der Bohrlöcher beträgt 18 Zoll, die Weite 1¼ Zoll.

Um das Ansteigen und die Richtung des Ortes zu erhalten, wird von Zeit zu Zeit abgezogen. Der Betrieb dieses Ortes erfolgt übrigens

im Schichtlohn. Das Gezimmer ist vor diesem Orte offen und nur in der Nähe des Ortsstoßes geschlossen, da sonst bei dem stattfindenden Pulverdampfe leicht ein Unglück geschehen könnte. Es wird dem Orte nun auf 2 Lr. nachgezogen.

Ein Cubiklachter anstehendes Gestein giebt durchschnittlich 8¼ St. Kübel Fördermasse, daher 1 Lr. Ortslänge bei den Dimensionen, wie sie hier stattfinden, 7½ St. Kübel.

Die Streckenförderung erfolgt durch den ungarischen Hund, dessen Einrichtung oben beschrieben worden ist. Aufgesattelt soll überhaupt nicht gelaufen werden wegen Verunreinigung der Wasserseige; jedoch geschieht es häufig, dass die Arbeiter noch große Wände aufsetzen.

Das Füllen des Hundes erfolgt mittelst Kratze und Trog; das Stürzen, indem der Arbeiter den Hund auf die Seite wirft. Die Förderung erfolgt bis an den Christbescherunger Treibeschacht, 53,35 Lr. weit.

Die Arbeiter bestehen aus Förderknechten.

Bei 50–54 Lr. Förderlänge nimmt man an, daß ein Mann in der Schicht 24⅔ Hunde à 3 Kübel oder 1 Sto. 14 Kübel stößt. Da nun das Schichtlohn eines Förderknechts 4 Ngr. beträgt, so kostet 1 Sto. Kübel zu stoßen

— Thlr. 3 Ngr. 2,91 Pf.

Bei den Königl. Stollen kostet ein Hund mit eisernen Rädern:

6 Thlr. 10 Ngr. 3 Pf.

die Unterhaltung quartaliter

— Thlr. 8 Ngr. — Pf.

Seine Gebrauchszeit beträgt 460 Schichten und folglich der Aufwand pro Schicht:

— Thlr. — Ngr. 4,44 Pf.

und auf 1 Sto. Kübel

— Thlr. — Ngr. 3,66 Pf.

Der Aufwand für Kratze und Tröge beträgt pro Sto. Kübel:

— Thlr. — Ngr. 2 Pf.

Die Unterhaltungskosten des Tragewerks betragen auf 1 Lr. Länge bei 100 Sto. Kübeln Fördermasse:

— Thlr. — Ngr. 5,3 Pf.

daher auf 53,35 Lr. Länge pro Fr. Kübel

— Thl. — Ng. 2,82 Pf.

Es belaufen sich daher die gesammten Streckenförderkosten pro Fr. Kübel Berge auf:

— Thl. 3 Ng. 11,33 Pf. als:

— „ 3 „ 2,91 „ an Löhnen

— „ — „ 3,6 „ an Unterhaltungskosten des Gefässes

— „ — „ 2,6 „ Aufwand für Kratze und Tröge.

— „ — „ 2,82 „ Unterhaltungskosten des Tragewerks.

Summa ut s.

Die Ausförderung durch den Schacht erfolgt durch den Handhaspel, das Ausstürzen auf die Halde durch den Karren.

ad. 3, Das Gegenort vom Schürgrunder Kunstschacht im N. W. ist von letzterem 33,4 Lr. weit fortgebracht. Der Zweck dieses Ortes ist, mit dem 3ten Lichtloche durchschlägig zu werden.

Das Ort ist im Quergestein getrieben. Die Weite des Orts beträgt 0,6 Lr., die Höhe 1 Lr., wovon 3/4 Lr. auf den Fortschaffungsraum, 1/4 Lr. auf die Wasserseige kommt. Das Ort ist mit 6 Mann belegt, welche in 8 stündigen Schichten arbeiten. Die Gewinnungsarbeiten bestehen in Bohren und Schießen, wobei man sich durchgängig des einmännischen, und zwar des Meißelbohrens bedient.

Die Arbeit erfolgt im Gedinge, und zwar war das Lachter aufzufahren incl. Pulver von 1st bis 5t Woche Reminis. zu 50 L., von 6t bis 9t Woche zu 45 L. und von 10t bis 13t Woche zu 40 L. verdingt. Im Quartal Reminiscere wurden 2,9 Lr. aufgefahren.

Das Tragwerk ist offen und nur in der Nähe des Ortstoßes geschlossen. Dem Orte wird es bis auf ungefähr 2 Lr. Entfernung nachgezogen.

Ein Kubiklachter anstehendes Gestein giebt durchschnittlich 8 1/4 [illegible] Kübel Fördermasse, daher giebt 1 Lr. aufgefahrene Länge bei 1 Lr. Höhe und 0,6 Lr. Weite 4 [illegible] 54 Kübel Fördermasse. Die Förderung erfolgt durch den ungarischen Hund, der mit Kratze

und Trog

gestürzt wird. Die Streckenförderung erfolgt vom Ortsweg bis an den Churprinzer Kunst- und Treibeschacht auf 33,4 Lr. Länge. In der 8 stündigen Schicht stößt ein Arbeiter auf diese Länge 27 1/3 Hunde à 3 Kübel oder 1 Sch. 22 Kübel Berge.

Es betragen daher, die Schicht zu 4 gl. gerechnet auf 1 Sch. Kübel Berge

die Löhne . . .	— Thl. 2 gl. 11,12 ₰.
die Unterhaltungskosten des Hundes .	—, —, 3,60,
der Aufwand für Kratze und Tröge .	—, —, 2,0,
die Unterhaltungskosten des Tragewerks . .	—, —, 1,77,
Daher die gesammten Streckenförderkosten.	—, 3 gl. 0,49 ₰

Die Schachtförderung erfolgt durch den Churprinzer Kunst- und Treibeschacht mittelst des Wassergöpels, das Auslaufen auf die Halde mittelst des Karrens.

ad 4, Das Gegenstollnort vom ersten Lichtloch in Nord ist von letzterem 19,25 Lr. weit fortgebracht, und hat zum Zweck, den Ursulaer Kunstschacht zu erreichen. Das Ort ist im Quergestein getrieben. Die Weite des Orts beträgt 0,6 Lr., die Höhe 1,5 Lr., wovon 1 Lr auf den Gefahrungsraum und 0,5 Lr. auf die Wassersaige kommt. Das Ort ist mit 12 Mann belegt, welche in 8stündigen Schichten arbeiten. Die Gewinnungsarbeiten bestehen in Bohren und Schießen. Die Arbeit erfolgt im Gedinge, und zwar war das Lachter aufzufahren incl. Pulver

Reminisc.	von	1ten	bis	5te	Woche	zu	55 rl.
	"	6te	"	9te	"	"	50 "
	"	10te	"	13te	"	"	50 "

verdingt. Im Quartal Reminiscere 1840 wurden 5,15 Lr. aufgefahren. Das Tragewerk ist offen und nur in der Nähe des Ortstoßes, dem es bis auf 2 Lr. Entfernung nachgezogen wird, geschlossen.

1 Kübellachter anstehendes Gestein giebt durchschnittlich 8 1/4 Stück Kübel Fördermasse, daher giebt ~~eine~~ Lachter aufgefahrene Länge

bei 1,5 Lr. Höhe, und 0,6 Lr. Weite 7/2 St. Kü-
bel Berge.

Die Förderung erfolgt durch den ungarischen
Hund, der mit Kratze und Trog gefüllt wir[d].
Die Streckenförderung erfolgt vom Orts-
weg, bis an das Füllort des Lichtloches auf
eine Länge von 19,25 Lr..

In der 8stündigen Schicht stößt ein Ar-
beiter auf diese Länge 30 Hunde à 3 Kü-
bel, oder 1 St. 30 Kübel Berge.
Es betragen daher, die Schicht zu 4 Ngr. ge-
rechnet auf 1 St. Kübel Berge:

die Löhne	— Thl 2 Ngr. 8 [.]
die Unterhaltungskosten des Hundes	—„ —„ 3,6 „
der Aufwand für Kratze und Trog	—„ —„ 2,0 [.]
die Unterhaltungskosten des Trageweges	—„ —„ 1,02
daher die gesammten Strecken-Förderkosten . . .	—„ 3 Ngr. 2,62

Die Schachtförderung erfolgt durch den Kübe[l]

dem Lichtloch stehenden 2männischen Haspel, und der bei n Lachter Teufe bei der Haspelförderung 1 St. Kübel zu fördern (2 + 0,2 n) Pf. kostet, so macht dieß bei 19,2 Lachter Teufe:

— Thl. 5 Ngr. 10,08 Pf.

und es belaufen sich somit die gesammten Förderkosten pro St. Kübel Berge auf

— Thl. 9 Ngr. 0,7 Pf.

ad. 5, Das Gegenstollnort von dem 1sten Lichtloche nach dem 2ten in Süd ist von ersterem 15,10 Lr. weit fortgebracht, und hat zum Zweck, mit dem 2ten Lichtloche durchschlägig zu werden. Das Ort ist im Thonschiefer getrieben. Der Durchschnitt des Ortes ist länglich 4seitig, oben etwas gewölbt. Die Weite beträgt 0,6 Lachter, die Höhe 1,5 Lr., wovon 1 Lr. auf den Bewegungsraum und 0,5 Lr. auf die Wasserseige kommt.

Das Ort ist mit 12 Mann belegt, die in 8 stündigen Schichten arbeiten.

Die Gewinnungsarbeiten bestehen in Bohren und Schießen. Die Bohrer sind einmännische und zwar Meißelbohrer.

Das Besetzen geschieht mittelst Schießpflock, worüber der Lettenbesatz gestampft wird. Die Ladung eines Bohrloches beträgt 1 Loth Pulver. In 2–2½ Stunden wird ein Loch geschlagen. Die Arbeit erfolgt im Gedinge und zwar war das Lachter aufzufahren incl. Pulver

Reminis. { von 1ten bis 5ten Woche zu 50 [illegible]
　　　　　　„ 6ten „ 13ten „ mit 45 [illegible]

verdingt.

Im Quartal Reminiscere wurden 4,85 Lachter aufgefahren.

Das Tragewerk ist offen und nur in der Nähe des Ortsstoßes, dem es bis auf 2 Lr. Entfernung nachgezogen wird, geschlossen.

Der Kubiklachter anstehendes Gestein giebt durchschnittlich 8¼ Fdr. Kübel Berge, daher giebt 1 Lachter aufgefahrene Länge bei 0,6 Lr. Weite und 1,5 Lr. Höhe 7½ Fdr. Kübel Berge. Die Förderung erfolgt durch den ungarischen Hund, der mit Kratze und Trog gefüllt wird.

Die Streckenförderung erfolgt vom Ort weg bis an das Füllort des Lichtloches ~~auf~~ ein

Länge von 15,10 L. In der 8stündigen Schicht stößt ein Arbeiter auf diese Länge 30 2/3 Hunde à 3 Kübel oder 1 Sto. 32 Kübel Berge.

Es betragen daher, die Schicht zu 4 Ngr. gerechnet auf 1 Sto. Kübel Berge

die Löhne	= 2 Ngr. 7,53 Pf.
die Unterhaltungskosten des Hundes	— „ — „ 3,6 „
der Aufwand für Kratzen und Tröge	— „ — „ 2 „
die Unterhaltungskosten des Tragewerks . . .	— „ — „ 0,8 „

daher die gesammten Streckenförderkosten . . . . . . | = 3 Ngr. 1,93 Pf.

Die Schachtförderung erfolgt durch den über dem Lichtloche stehenden zweimännischen Haspel, und da bei n Lachter Teufe bei der Haspelförderung 1 Sto. Kübel zu fördern $(2 + 0,2\,n)$ Ngr. kostet, so macht dies bei 19,2 Lachter Teufe:

— = 5 Ngr. 10,08 Pf.

und es belaufen sich die gesammten Förderungskosten pro 1 Kubik-Lachter Gänge auf

— rℓ 9 gr 0,01 ₰.

Da die sub 4 und 5 genannten Örter mit dem Stolln noch nicht durchschlägig sind, so müssen die Grundwasser, welche sich beim Betriebe derselben ansammeln, durch Maschinenkraft zu Tage herausgehoben werden. Aus demselben Grunde müssen die Wetter diesen Örtern künstlich zugeführt werden.

Es dürfte daher hier am rechten Orte sein über das am 1ten Lichtloche, von welchem aus diese Örter angesetzt sind, befindliche Kunstgezeug und über den darüber befindlichen Wettersauger Einiges zu sagen.

Die Menge der vor beiden Örtern zudringenden und zu hebenden Wasser beträgt zusammen 6 Kubikfuß pro Minute. Zu ihrer Abführung von den Örtern sind 6 Paar Grundstücke gelegt, welche von den oben beschriebenen nichts Abweichendes haben. Diese Wasser sammeln sich in einem

unter dem Lichtloche befindlichen, 1 Lr. tiefen und 3 Lr. langen Sumpfe. Das Heraufheben der Wasser nun geschieht durch das in dem Lichtloche befindliche Kunstgezeug.

Das Kunstgezeug ist mit Vorgelege gebaut, wodurch zwar die Hindernisslast grösser, aber die Last auf 4 Zapfen vertheilt wird.

Die Ebene des Kreuzes liegt rechtwinklig auf das Streichen des Schachtes. Das Kreuz ist ein stehendes und sogenanntes halbes Kreuz. Es besteht aus 2 Armen, welche rechtwinklig auf einander mit den Enden zusammengeplattet sind, wo die Axe hindurchgeht. Die Arme sind durch eine Spannstrebe und zwei Spannschienen noch mehr miteinander befestigt. Auf den Köpfen, welche geschlitzt sind, sind Schildeisen angebracht und durch Schrauben zusammengezogen, um die Gestänge daran zu befestigen. Aufgelagert ist das Kreuz auf 2 Ladenhölzer, welche rechtwinklig auf das Streichen des Schachtes liegen. Das Rad ist ein oberschlägiges Wasserrad von 12 Ellen Höhe. Die Höhe des Kreuzes beträgt 12 Zoll, die Weite 1 Elle 12 Zoll, die Stärke

eines Kreises 5 Zoll. Das Rad hat 48 Schaufeln,
welche rechtwinklig zusammengestoßen sind.
Die Anzahl der Hauptarme ist 8, die der Hülfs-
arme ebenfalls 8. In jedem Kreise be-
finden sich 24 Scheiden. Das Rad macht 6
Umgänge pro Minute. Der Aufstellungs-
punkt des Rades ist über Tage. Die Radstube
ist bis an die Welle gemauert; weiter hin-
auf gezimmert. Im innern ist sie getäfelt,
damit das herumspritzende Wasser den
Kalk nicht wegspült. Ferner ist sie gedielt
und zwar auf folgende Weise. In der Sohle,
welche gegen die Abzugsrösche hin abfällt,
sind in 1/2 Ellen Entfernung von einander
Querstege gelegt; auf diese Schwellen und
endlich zu beiden Seiten sogenannte Seiten-
wangen oder Wasserbänke, welche mit klei-
nen Traufdächern versehen sind. Das Ge-
stänge besteht aus einer Anzahl gleich lan-
ger 4kantig behauener Bäume von Fichten-
holz, 5 1/2 Zoll stark, 7 Zoll breit. Je 2 Stangen
sind durch ein Laschenschloss verbunden, indem
die Köpfe der zu verbindenden Stangen
stumpf an einander gestoßen und mit

Kämmen versehen, darüber die ebenfalls mit Kämmen versehenen Laschen gelegt sind, und das Ganze durch Schrauben und Ringe befestigt ist. Damit die Stangen nicht zur Seite ausweichen, ist an dem einen Ende ein hölzerner Daumen, in dem andern eine Vertiefung angebracht.

Die Kunststange ist mit einem Stangenkopf versehen, welcher durch Laschen dargestellt wird.

Um die Wasser nicht bis zur Schachtmündung heraufheben zu müssen, ist von dem Rade nach dem Kreuze ein Gestängeort getrieben, in welchem ein Streckengestänge geht.

Die Kunstsätze sind, wie gewöhnlich, Saugsätze. Ueber einander stehen 4 Sätze, in jeder Etage aber nur einer. Die Kolbenröhren bestehen aus Gußeisen, sind 12 Zoll weit und oben etwas ausgetrichtert. Sie sind 2 Zoll länger als der Hub samt der Kolbenhöhe. Die Satzstücke sind von Fichtenholz, 2½ Fuß hoch, und mit eisernen Ringen gebunden.

Die Aufsteckröhren sind ebenfalls von

Holz und der Stabilität wegen mit Ringen gebunden. Mit dem Satzstück sind sie durch eine Reihe Keile verbunden, unter einander durch Schrauben und leichter umgelegte Ringe.

Jeder Satz ist auf 2 Paar Satzhölzern aufgelagert von 8 Zoll Stärke. Die obern Satzhölzer liegen mit so viel Zwischenraum von einander, als die äußere Stärke der Kolbenröhre, das untere mit so viel Zwischenraum, als die äußere Stärke der Aufsatzröhren beträgt. Die Kolben sind Scheibenkolben mit Lederliderung.

Das Kunstkästchen ist länglich viereckig und faßt 3 volle Pumpenaufhübe.

Die Saugröhre ist so aufgestellt, daß die Mündung derselben 6 Zoll über dem Boden liegt, damit die Unreinigkeiten nicht mit aufgesaugt werden. Zu dem Ende sind über dem obern Rande des Kunstkästchens ein Paar Wege gelegt, die näher an einander liegen, als der äußere Durchmesser der Saugröhren beträgt, welche eingeschnitten sind.

Die Wartung des Kunstgezeuges geschieht durch die Kunstarbeiter, welche 24 gl Wochenlohn haben, und in 8stündigen Schichten arbeiten.

Die Unterhaltungskosten des Kunstgezeuges betrugen im Quartal Reminiscere 1840 vom 1sten bis 5ten Woche:

12 rl 10 gl 5 d. als:

8,	17,	6,	an Löhnen
1,	14,	—,	Gedingarbeit
2,	2,	11,	Materialien, nämlich:

1 rl 2 gl 2 d für 5½ tt Talg à tt 4 gl 9 d

1, —, 9, für 5½ tt Öle à tt 4 gl 6 d.

uts.

vom 6ten bis 9ten Woche:

6 rl 13 gl — d als:

3, 2, —, No: 6–7 } Wochen an
3, 11, —, No: 8–9 } Löhnen.

uts.

von 10ten bis 13ten Woche:

32 rl 21 gl. 11 ₰ aus:

3 „	6 „	6 „	auf No: 10–11 } Wochen an
3 „	14 „	— „	„ „ 12–13. } Löhnen,
— „	5 „	— „	ledige Schichten zur Knappschaftskasse.
2 „	12 „	— „	an Christbescheerung samt Ursula Lobst. für 5 Kaufbäume und 330 Schienennägel nebst 260 Röstelnägel aus 22 U. Beil und 44 U. Drilsigen zu fertigen
8 „	3 „	— „	für 10 Stangenschrauben 8 Kranzschrauben, 4 Wellzapfen, 30 Stück Röhrenbüchsen, 2 Schachtbünder, Abtragbänder 13 Klammern, 5 Röstelbleche, 3 Lutschieße, 18 Fahrtenhaken und 30 Schlagschienen ferner:

17 rl 16 gl. 6 ₰ Latus

17 rl. 16 gl. 6 pf. Transport.

spitzen zu fertigen, 3 Kolbenhölzer, und 3 Walzen zu beschlagen.

—, 14, —, 10 Mangenschrauben und 8 Krumbschrauben anzuschneiden à Stück 8 pf. und 2 Gabelzugspillen anzuschneiden à Stück 1 gl. 4 pf.

—, 6, —, 6 Kunstkämme mit abgesprengten Scheerstücken zu stählen.

14, 8, — für 43 ℔. Pfundleder à ℔. 8 gl.

---

uts.

Die Unterhaltungskosten des Kunstzeugs belaufen sich demnach im Quartale Reminiscere auf

51 rl. 21 gl. 4 d.

Der Aufschlag für dieses Kunstgezeug wird vom Schüzgrinzer Canal hergenommen.

Was die über dem Lichtloche aufgestellte Wettervorrichtung betrifft, so besteht dieselbe aus einem doppelt wirkenden Harzer Wettersatz, welcher, wie gewöhnlich, als Wettersauger wirkt und folgende Einrichtung hat.

Zwei runde, unten offene, oben geschlossene Tonnen sind in weitere Tonnen gestürzt, die oben offen und unten geschlossen sind.

Durch den Boden einer jeden der weiteren Tonnen steigt eine Röhre in die Höhe, welche nach dem wetterbedürftigen Orte hingeführt ist. Sie ist oben mit einem sich nach oben öffnenden Klappenventil geschlossen. Der obere Boden, der inneren Tonne ist ebenfalls mit einer nach oben sich öffnenden Klappe geschlossen. Die äußere Tonne ist mit Wasser gefüllt, die innere durch eine Kette an das Kunstgestänge befestigt. Geht die innere Tonne in die

Höhe, so öffnet sich die untere Klappe und die obere schließt sich; geht sie nieder, so schließt sich die untere Klappe und die obere öffnet sich. Beide Pumpen sind durch einen Balancier verbunden, so daß der Wetterzug keinen Pausen unterworfen ist. Die ganze Vorrichtung ist auf dem Dachgebälke der Kunstkaue aufgestellt.

Was den Betrieb von Lichtlöchern betrifft, so ist beim tiefen Hülfe Gottes Stollen gegenwärtig keins, beim Treuen Sachsen Stollen dagegen sind zwei Vorgeh. in Betrieb, nämlich:

1, das Abteufen im 2ten Lichtloch
2, das Abteufen im 3ten Lichtloch.

Das Abteufen sub 1. befindet sich im Felde der Grube Churprinz Friedrich August Erbstn. in südlicher Richtung gegen das 1ste Lichtloch. Die ganze zum Schlusse des Quartals Reminiscere erreichte Teufe betrug 17,1 Lachter, so daß bis auf die Sohle des Treuen Sachsen Stollens noch 8,05 Lr. abzusinken verbleiben

Die Schachtmündung über Tage befindet sich im Hellbachthale.

Der Zweck dieses Lichtloches ist, die neue Sachsen Stollnsohle zu erreichen, und von ihm aus Gegenörter anzusetzen, zur baldigen Einbringung des neuen Sachsen Stollns in das Grubengebäude Churprinz Friedrich August Erbst. Das Abteufen ist im Gneisgestein und zwar saiger abgesunken.

Die Weite desselben beträgt 0,65 Lr., die Länge 3,35 Lr., wovon 1 Elle auf den Fahrschacht kommt. Das Abteufen ist mit 12 Mann belegt, welche in 8stündigen Schichten arbeiten. Die angewendeten Gewinnungsarbeiten bestehen in Bohren und Schießen.

Die Wetter müssen auf künstliche Weise dem Abteufen zugeführt werden.

In dem Abteufen ist eine Schußbühne angebracht, welche aus zwei starken Stempeln, die zwischen den langen Stößen gelegt und mit Rundholz bedeckt sind, besteht.

Das Ganze ist mit Bergen bestürzt. Das Abteufen wird im Gedinge getrieben und zwar das Lachter abzusinken incl. Pulver:

vom 1sten bis 5ten Woche Reminisc. mit 120 rl.
" 6ten " 13ten " " " 140 rl.
verdingt.

Im Quartal Reminiscere wurden 1,8 Lachter abgezimmert, die Kosten dafür betrugen:

von 1sten bis 5ten Woche.

138 rl. 6 gr. 11 d. als:

---

2 rl.	23 gr.	11 d.	in No: 1.	Woche an Löhnen.
6 "	9 "	3 "	" No: 2. und 3.	
6 "	14 "	9 "	" No: 4. u. 5.	
12 "	— "	— "	auf No: 1	Woche für Gedingarbeit.
24 "	— "	— "	" No: 2. und 3.	
39 "	19 "	— "	" No: 4 u. 5.	
46 "	12 "	— "	für 3 Ctr. Pulver à Ctr. 15 rl. 12 gr.:-	

Sa uts.

von 6ten bis 9ten Woche.

113 rl. 16 gr. 11 d. als:

9 rl.	12 gl.	7 d.	in No: 6. und 7. } Wochen Löhnen.
6,	11,	11,	„ „ 8. „ 9. }
28,	21,	9,	„ „ 6. „ 7. } Woche für Gedingarbeit.
31,	12,	—,	„ „ 8. „ 9. }
14,	22,	—,	für 1 Ctr. Bamberger Mehl.
2,	14,	—,	für 1 Waage Bohrereisen
5,	4,	—,	für 2 Waagen Schraubeneisen à 2 rl. 14 gl.
—,	10,	—,	für 1 Ctr. Mehl und 3 Waagen Eisen aus der Niederlage zu Freiberg bis auf die Grube zu fahren.
6,	16,	—,	für 40 Sb. Zündnägel à 4 gl.
—,	17,	—,	für 6 Sb. Brettnägel à 2 gl. 10 d.
2,	3,	8,	für 20 Sb. Kübelnägel à 2 gl. 7 d.
4,	—,	—,	für 3 einspännige Fuhren Letten zu graben und bis auf die Grube zu fahren.
—,	16,	—,	Insgemein.

Sa: uts.

von 10t bis 13t Woche:

173 Thl. 6 gl. 5 Pf. als:

12,	8,	10,	an Löhnen
87,	1,	6,	für Gedingarbeit.
3,	7,	5,	" ledige Schichten zur Knappschaftskasse
21,	6,	–,	an Schmiedekosten.
49,	–,	8,	für 27 Stämme Holz incl. Fuhrlohn.

Sa. ut s.

Die Summe der Kosten, welche im Quartale Reminiscere auf den Betrieb dieses Lichtloches gewendet worden sind, beträgt somit:

425 Thl. 6 gl. 3 Pf.

Da nun in diesem Quartal 1,85 Lachter abgesunken worden sind, so kommen auf die Gewinnung und Förderung eines Lachters

Teufe:

229 L. 7 Z. 4,4 Z.

Das Lichtloch steht vom Tage herein in Mauerung, welche in den kurzen Stößen in geradsteiniger, in den langen Stößen in krummsteiniger Scheibenmauerung besteht.

Ueberbaut ist das Lichtloch mit einer Kaue. Die Förderung erfolgt durch die Häuer selbst, nachdem sie ihre Löcher weggethan haben. 1 Lachter Teufe giebt hier 17 Fu. 54 Kübel Fördermasse.

Die Förderung erfolgt durch einen über dem Abteufen stehenden zweimännischen Haspel. Tonnenfach ist, da das Abteufen saiger ist, nicht vorhanden.

Die dem Abteufen zudringenden und zu hebenden Wasser betragen pro Minute 12 Kubikfuß, und werden in einem im Abteufen befindlichen Sumpfe zusammen geführt.

Das Kunstgezeug ist mit Vorgelege gebaut. Das Rad ist ein oberschlächtiges, 15 Ellen hohes

Wasserrad, die Höhe des Kranzes beträgt 12 Zoll, die Weite 1 Elle 12 Zoll, die Stärke eines Kranzes 5 Zoll. In der Minute macht das Rad 6 Umgänge. Das Rad steht über Tage in einer bis an das Angewäge gemauerten, übrigens gezimmerten Radstube.

Von ihm nach dem Kreuze gehen 2 Feldgestänge, welche auf Rollen, die an Schwarten Stöcken befestigt sind, laufen. Die Kunstsätze sind hier doppelt angebaut.

Zwei von den Kolbenröhren haben 14 Zoll Weite. Die Wasserhaltung erfolgt unausgesetzt. Die Wartung des Gezeuges geschieht durch Kunstarbeiter, die in 8stündigen Schichten arbeiten und 24 gl Wochenlohn haben.

Der Aufschlag wird von dem Churprinzer Canal hergenommen.

Sobald das Lichtloch mit dem Stolln in unmittelbarer Verbindung seyn wird, wird man das Kunstgezeug wieder abbrechen können.

Was die Unterhaltungskosten des Kunstgezeugs betrifft, so betragen dieselben

von 1.–5. Woche des Quartals Reminiscere a.c.:

8 rl. 17 gl. 6 d. an Löhnen.

von 6.–9. Woche:

6 rl. 13 gl. – d. an Löhnen.

von 10.–13. Woche.

27 rl. 11 gl. 9 d. als:

6 „	15 „	6 „	an Löhnen,
1 „	19 „	– „	für Gedingarbeit
–	5 „	3 „	an ledigen Schichten zur Knappschaftskasse.
18 „	20 „	– „	für 26½ ℔ Pfundleder à ℔ 8 gl.

Sa. uts.

Die Unterhaltungskosten des Kunstgezeugs belaufen sich somit im Quartale Reminiscere auf:

12 ℓ. 18 ℨ. 3 ℨ.

Ueber dem Lichtloche befindet sich ein Saugwettersatz, welcher ebenfalls doppelt wirkend ist, und überhaupt von dem oben beschriebenen nichts Abweichendes hat, als daß hier die Tonnen, anstatt rund, viereckig sind. Aufgelagert ist er im Dachgebälk der Kunstkaue.

Das Abteufen Nro 2. befindet sich in dem Felde der Grube Churprinz Friedrich August Erbst.
Die Schachtmündung über Tage ist 1/2 Stunde nördlich von Großschirma entfernt, und liegt an der linken oder westlichen Seite des Muldenthales, in der Thalsohle und in der Nähe der sogenannten Schumannschleuse. Um bei hohem Wasserstande der Mulde die Schachtmündung vor dem Eindringen des Wassers zu schützen, ist dieselbe aufgesattelt.
Der Zweck des Lichtloches ist die baldige Einbringung des neuen Sächsischen Stollns

in das Treibegebäude des Churprinz Friedrich August Erbst., welches auch nach ihm vom Churprinzer Kunstschacht aus ein Gegenort angesetzt ist.

Das Lichtloch wird saiger abgesunken und hatte mit Schluss des Quartals Reminis. a.c. eine Teufe von 9,75 Lr. erreicht, so dass noch 11,8 Lr. abzusinken verblieben. Die Länge desselben beträgt 2,9 Lr., die Weite 0,65 Lr. Das Lichtloch wird im Quergestein abgesunken, und ist mit 12 Mann belegt, welche in 8stündigen Schichten arbeiten. Die Gewinnungsarbeiten, welche man anwendet, bestehen auch hier in Bohren und Schiessen.

Die Wetter müssen dem Abteufen auf künstliche Weise zugeführt werden. In dem Abteufen befindet sich eine Schiessbühne. Die Arbeit erfolgt im Gedinge und zwar ist das Lachter abzusinken incl. Pulver zu 90 th. verdingt. Im Quartal Reminiscere wurden 2,8 Lr. abgesunken.

Die Kosten dafür betrugen

von 1. – 5. Woche Reminis.

171 rl. 4 gr. 1 d. als:

40,	11,	1,	an Löhnen
80,	21,	–,	für Gedingarbeiten
46,	12,	–,	für 3 Ctr. Pulver à Ctr. 15 rl. 12 gr. – d.
3,	8,	–,	Insgemein

Sa: uts.

von 6. – 9. Woche

135 rl. 12 gr. 5 d. als:

16,	17,	4,	an Löhnen
69,	14,	–,	für Gedingarbeit.
16,	22,	–,	an Schmiedekosten
27,	19,	1,	für Materialien.
4,	12,	–,	Insgemein.

Sa: uts.

von 10.–13. Woche.

201 Thl. 6 Ngr. 2 Pf. als:

11 „	20 „	4 „	an Löhnen,
72 „	20 „	10 „	für Gedingarbeit,
4 „	12 „	4 „	für ledige Schichten zur Knappschaftskasse,
39 „	2 „	—	an Schmiedekosten,
72 „	22 „	8 „	für 19 Stämme Holz, incl. Fuhrlohn.

Sa: uts.

Die Summe der in diesem Quartale auf den Betrieb dieses Lichtloches verwendeten Kosten beträgt somit

507 Thl. 22 Ngr. 8 Pf.

so daß auf die Gewinnung und Förderung eines Lachters Teufe

201 Thl. 5 Ngr. 7,3 Pf.

kamen.

Das Lichtloch ist von oben herein 2 4/7 Lr. tief in Mauerung gesetzt, welche in den langen Stößen in bruchsteiniger, in den kurzen Stößen in geradsteiniger Scheibenmauerung besteht. Ueberbaut ist das Lichtloch mit einer Kunstkaue.

Im Lichtlochschachte anstehendes Gestein giebt durchschnittlich 8/4 Fr. Kübel Fördermasse. Daher giebt 1 Lr. Teufe bei 2,9 Lr. Länge und 0,65 Lr. Weite 15 1/2 Fr. Kübel Fördermasse.

Die Förderung erfolgt mittelst des über dem Lichtloche stehenden zweimännischen Haspel durch die Häuer selbst und geht daher nicht ununterbrochen fort.

Was die Menge der in diesen Abbauten zudringenden und zu hebenden Wasser betrifft, so betragen dieselben 3 Kubikfuß pro Minute. Zusammengeführt werden sie in einem, in dem Lichtloche befindlichen Sumpf. Das Heraufheben erfolgt durch das Kunstgezeug, welches mit Vorgelege gebaut ist. Das Radstein oberschlägig

Wasserrad von 5 Zoll Dickenstärke, 2 Ellen Kranzweite und 12 Zoll Kranzhöhe.

Es hat 8 Hauptarme und 8 Halbarme. Die Riegelschaufel steht rechtwinklig auf der Stoßschaufel. Das Rad macht pro Minute 6 Umgänge. Es steht über Tage und ist durch eine Radstube verwahrt, welche bis an das Angewänge gemauert, weiter hinauf gezimmert ist.

Zum Aufschlag benutzt man die Betriebswasser von der Churprinzer Wäsche. Von dem Rade nach dem Schachte hin führt ein Feldgestänge, das auf Rollen läuft, die an Scheerenstöcken befestigt sind.

Die Sätze sind wie gewöhnlich Drucksätze. Es sind deren 2 eingebaut, deren Kolbenröhren 10 Zoll Durchmesser haben.

Die Wartung des Kunstgezeugs geschieht durch die Kunstarbeiter, welche in 8stündigen Schichten arbeiten und 24 gl. Wochenlohn haben.

Die Unterhaltungskosten betragen im Quartal Reminiscere a. c.

von 1. bis 5. Woche:

19 rt. 11 gr. – pf. als:

---

17 „ 17 „ – „ an Löhnen
1 „ 18 „ – „ für 6 ℔. Lebendrähte à ℔ 7 gr.

Sa: uts.

von 6. bis 9. Woche:

12 rt. 18 gr. – pf. an Löhnen,

von 10. bis 13. Woche:

23 rt. 20 gr. 6 pf. als:

---

13 rt. 14 gr. – „ an Löhnen,
– „ 10 „ 6 „ für ledige Schichten zur Knappschaftskasse.
9 „ 20 „ – „ für 29½ ℔. Schindleder à 8 gr.

Sa: uts.

Die Unterhaltungskosten des Kunstgezeuges belaufen sich seit dem Quartale Reminiscere a.c. auf

55 rl. 15 gl. 6 d.

Ueber dem Lichtloche befindet sich ein Harzer Wettersatz, welcher ebenfalls doppelt wirkend ist, und von dem über dem ersten Lichtloche nur darin verschieden ist, daß hier die Tonnen, wie beim 2ten Lichtloche, 4eckig sind. Aufgelagert ist er auf dem Dachgebälk des Treibehauses.

Allgemeine öconomische und statistische Verhältnisse.

Da bei den beiden Hauptabtheilungen des Stollns die Verwaltung getrennt, da ferner der Zweck derselben ein so sehr verschiedener ist, so erlaube ich mir, hier jede derselben für sich zu betrachten.

Beim tiefen Hülfe Gottes Stollen bestand im Quartal Reminiscere die Belegung aus 9 Mann, als:

1 Obersteiger,
2 Zimmerlinge,
2 Mäurer,
2 Doppelhäuer,
1 Lehrhäuer,
1 Grubenjunge.

Sa: uts.

Der Gesammtaufwand in diesem Quartale beträgt:

1928 rt. 15 gl. 8 d. alt:

218, 6, 3, an Bergkosten, nämlich:

195 rt. 19 gl. 7 d. an Löhnen,
2, 6, 3, ledige Schichten,
5, 7, —, Schmiedekosten,
2, 12, —, Materialien,
6, 12, —, [illegible]
5, 21, 5, Insgemein

Sa: uts.

1 rt. — gl. 9 d. an Rezeßgeldern und Stollen[illegible],
1, 12, —, an Schachtsteuer,
—, 2, —, an Quatember und Freigeldern,
2, 20, —, an Fahrgeldern,
1, 1, 10, an Bergamts- und anderen Gebühren,
2, 12, —, an Schreibmaterialien,
1201, 8, 10, an Ausgabe insgemein,
500, —, —, Separirte Casse.

Sa: uts.

1928 Thlr. 15 gr. 8 ₰.	Aufwand im Quartal Reminiscere a. c. nach vorstehender Berechnung,
39, 8, 5,	verblieb im Quartal Luciä 1839 Grubenschuld.
1968, –, 1,	Summa, welche nach Abzug von:
1928, 15, 8,	als baar einzunehmen gewesener Geldeinnahme
39 Thlr. 8 gr. 5 ₰.	Grubenschuld verbleiben läßt.

Was den Betrieb des tiefen Hülfe Gottes Stollns für die nächste Zeit anbetrifft, so ist man dahin übereingekommen, daß vom Orte des tiefen Hülfe Gottes Stollns ein Ort nach und bis an den Adolphstollen getrieben werden sollte, welches auch bereits angesetzt ist, und wodurch sich auch jede kostbare Herausbringung eines neuen Mundlochs und jedes andere Ersatzmittel dafür

besten erledigt. Als zweckmäßigster Weg war nun der Forttrieb des genannten Querschlags, ortes vom Steigerschacht in Mitternacht, und die gerade Richtung nach dem Adolph Stollnorte hin vorgeschlagen worden.

Indessen ist man dadurch in der Wahl des Weges, soweit er nur im Felde der Grube Gesegnete Bergmanns Hoffnung liegt, nicht beschränkt. Es schien daher vortheilhaft, diesen Plan zugleich mit auf die Lösung des Grubengebäudes Armanus Erbst. zu Dittersbach zu erstrecken, da man auf diesem Wege unter Benutzung des nicht unbedeutenden Wasserquanti dem Berggebäude Segen Gottes Erbst. zu Gersdorf durchgeführt hinreichend wirksame Maschinenkraft zuführen könne.

Es soll daher das gedachte Ort bis zur Auffahrung eines geeigneten Wegweisers vom Cypressenbaum Tageschachte erst querschlagweise 1135 Lr in h. 11 gegen Mitternacht bis Armanus Erbst., von hier aber nach Befinden weiter 1365 Lachter in hora 8,6 gegen N.W. bis an den Punkt

des jetzigen Adolph Stollnortes betrieben werden. Da namentlich auf die letzte Hälfte meist Mauerung nöthig werden dürfte, so wird man diesem ganzen Flügel 1,5 Lr. Höhe und 0,6 Lachter Weite geben.

Die ganze Ausführung gedenkt man in 16 Jahren zu beendigen. Hierzu trägt der tiefe Hülfe Gottes Stolln als gewerkschaftlicher Stollner ein jährliches Quantum von 1200 rl. bei, wogegen ihm rücksichtlich der Adolph Stollntour, unter der Voraussetzung, daß die bei diesem Betriebe erschrotenen Wasser aufsteigend einem der sich durch solchen erschließenden Wege abgeführt werden, die vollen Stollngerechtigkeiten zugestanden werden, derselbe aber auch sich verbindlich macht, die gesammten Unterhaltungskosten des Adolph Stollns als solcher zu übernehmen, abgesehen jedoch von der gleich anfangs herzustellenden Mauerung, wofür die Kosten aus dem gemeinschaftlichen Fond der 3 Berggebäude wegen Gottes Erbst.

tiefe Hülfe Stolln und Kommun Erbst. bestritten werden.

Ebenso soll der tiefe Hülfe Stolln Stolln auch alle Stollngerechtigkeiten genießen von solchen Lagerstätten, zu deren Aufschließung, außer obiger Hauptsteuer, er die gesetzliche Beihülfe leistet.

Bei denen hingegen, wo solches nicht der Fall ist, darf er nur auf ein angemessenes Wassereinfallgeld Anspruch machen.

Beim Tiefen Sachsen Stolln bestand im Quartal Reminiscere die Belegung aus 85 Mann, als:

1 Kunststeiger,
3 Gezeugarbeiter,
7 Zimmerlinge,
4 Kunstarbeiter,
55 Doppelhäuer,
12 Lehrhäuer,
2 Haspelknechte,
1 Grubenjunge,

Sa. 85.

Der Gesammtaufwand in diesem Quartale betrug:

3426 Thlr. 20 Ngr. 2 Pf. als:

2980 „ 1 „ 6 „ an Bergkosten, nämlich:

507 Thlr.	15 Ngr.	2 Pf.	an Löhnen,
1368 „	3 „	8 „	Gedingarbeit,
22 „	20 „	6 „	ledige Schichten,
263 „	12 „	—	Pulver,
363 „	10 „	—	Schmiedekosten.
162 „	14 „	4 „	Holz
219 „	2 „	1 „	andere Bergmaterialien
7 „	— „	— „	Fahrlichter
65 „	19 „	9 „	Insgemein

Sa: uts.

2980 Thlr. 1 Ngr. 6 Pf. Latus.

2980 rt	1 gr	6 d	Transport.
14,	20,	2,	an [illegible] und Knappschaftsgeld,
—,	2,	—,	an Quatember und Recessgeldern,
2,	20,	—,	an Tagegeldern,
2,	5,	11,	an Bergamts- und andern Gebühren,
4,	1,	9,	an Schreibematerialien,
422,	—,	10,	an Ausgabe insgemein,
—,	16,	—,	an Discretionen und Trinkgeldern.

Sa: uts.

3426 rt	20 gr	2 d	Aufwand im Quartale Reminiscere nach Berechnung.
—,	4,	10,	verblieb im Quartal Luciae 1839 Grubenschuld.
3427 rt	1 gr	— d	Latus

3427 Thlr. 1 Gr. — Pf.	Transport.
— „ 6 „ 6 „	waren über die selbe Ausgabe zu verschreiben.
3427 Thlr 7 Gr 6 Pf.	Summa, welche nach Abzug von:
3427 „ 7 „ 6 „	als baar eingenommen gewesener Geldeinnahme
— Thlr. — Gr. — Pf.	als Grubenschuld ver-bleiben läßt.

Was den Betrieb des tiefen Sachsen Stollns für die nächste Zeit betrifft, so ist das Hauptabsehen dahin gerichtet, denselben baldigst in das Grubengebäude Churprinz Friedrich August Erbst. einzubringen. Mit Ausnahme des Hauptstollnortes auf dem Peter Stehen-den vom Christbescherunger Treibeschacht in Mittag soll daher von jedem anderen dergleichen Betriebe und namentlich von Weiterverlängerung des mit Schluss 1837 bereits eingestellten Ortes auf dem Friedrich Flachen in Mittag Morgen abgesehen, wenn aber

Fristbeförderung sammt Rezeß Lehen von seinem neuerlichen Antrage auf Fortstellung desselben und Untersuchung des Zuguß-Bestehenden von da aus nicht abstehen sollte, die Versteufung jenes Ortes vorgenommen werden. Die für den Betrieb des neuen Sachsen Stollns veranschlagten Summen betragen für jedes der Jahre 1840, 1841 und 1842

11060 rl.

Im laufenden Jahre hofft man das 2te und 3te Lichtloch bis in die neue Sachsen Stollnsohle vollends abzuteufen, und auf dieser dann die Gegenörter dem Plane gemäß zu betreiben.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG